

ces

um Lebensraum Wirtschaftsraum Zeitraum Stadtraum spaces 2/2007



Focus

2 Growing Cities

Locations

Das Modellbüro

- 12 Hangzhou Nice Source United Real Estate Co., Ltd.,
Hangzhou (CN)

Masterpiece

- 16 Singhoff GmbH, Mannheim (D)

Must-Have

- 22 Visionaire, New York (USA)

Glasklarer Durchblick

- 26 Weserbank AG, Frankfurt a.M. (D)

Grösse mit Zukunft

- 30 Universitätsbibliothek Robert de Sorbon, Reims (F)

Hafenarbeiter

- 34 Kanzlei Watson, Farley & Williams, Dockland, Hamburg (D)

Himmlisch schön

- 36 Curia Metropolitana de Granada, Granada (E)

Klassiker suchen Klassiker

- 40 Henkel KGaA, Düsseldorf (D)

Funktionale Eleganz

- 44 AutoContact, Bordeaux (F)

Klassik im Trenddistrikt

- 48 Landmark Value Investments, New York (USA)

Welcome

- 52 THE OMNIA Mountain Lodge, Zermatt (CH)

Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance

- 58 Agaciak und Merz, Friseure, Berlin (D)

Eleganz zu Wasser und zu Lande

- 62 Alinghi Base, Valencia (E)

Kompetenz und Wohlbefinden

- 66 ORL-Zentrum, Klinik Hirslanden, Zürich (CH)

Urban living

- 70 USM im privaten Raum

Spotlight

Showroom

- 82 Ausstellung O.M. Ungers, Showroom Berlin (D)

Event

- 84 11. Designers' Saturday, Langenthal (CH)

News

- 86 USM Haller und USM Kitos: neue Verkabelung

- 88 Credits, Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

ständlich ziehen 67 Menschen in die nigerianische Hauptstadt Lagos. Ständig!

Drei Milliarden Menschen leben heute in Städten, bis 2030 sollen es doppelt so viele sein.

Die Entwicklungsdynamik der Metropolen ist atemberaubend. Ganz besonders diejenige der aussereuropäischen Millionenstädte.

Im Fokus der diesjährigen Ausgabe unseres Magazins «spaces» steht darum die Entwicklung des urbanen Raumes. Denn es geht hier im weitesten und im unmittelbarsten Sinn um Raum und Räume. Das ist das Thema. Das ist der Inhalt. Das ist der Name: «spaces».

Raum und Räume spielen auch bei USM die Hauptrolle. Sie stehen im Zentrum des Denkens und Handelns. Wir zeigen Ihnen auch in diesem Jahr, wie USM Räume weltweit gestaltet. In diesem Sinn laden wir Sie zu einer virtuellen Reise durch Welt-Räume ein, von Hangzhou bis Hamburg, von New York bis Berlin. Sehen Sie selbst, wie sich die USM Möbelbausysteme treu bleiben und zugleich verändern. Wie sie sich anpassen und dennoch eigenständig bleiben. USM ist ein Klassiker, der präsent, aber nie dominant ist. Gemäss der grundlegenden Philosophie des Hauses, dass die Funktion immer das oberste Gebot bleibt.

In der Rubrik «spotlight» finden Sie wie gewohnt die Produktneuheiten und Rückblicke auf Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit der neuen Ausgabe von «spaces».

USM Möbelbausysteme

growing cities





1. Tokio-Yokohama (36°769'213)

Rangliste der grössten Stadt- und Ballungsgebiete der Welt (Einwohnerzahl)*.
Die Bildgrösse verhält sich proportional zur Einwohnerzahl.



2. New York (22°531'069)



3. Mexico City (22°414'319)



4. Seoul (22°173'711)

Das späte 20. Jahrhundert war das Zeitalter der wirtschaftlichen Globalisierung. Der erste Teil des 21. Jahrhunderts hingegen gehört der Stadt. Es ist das Zeitalter der Metropolen. Bereits heute leben drei Milliarden Menschen in Städten, bis 2030 sollen es doppelt so viele sein. Während ehemalige westliche Zentren wie Liverpool (GB), Detroit (USA) oder Halle bei Leipzig (D) schrumpfen, ziehen vor allem im asiatischen Raum, aber auch in Afrika, immer mehr Menschen in die grossen Metropolen. Am schnellsten wächst derzeit Lagos: Stündlich ziehen 67 Personen auf der Suche nach Arbeit und nach einem besseren Leben in die nigerianische Hafenstadt. Diese globalen Migrationsbewegungen verändern unser Weltbild und hinterlassen Spuren in den Geografie- und Geschichtsbüchern unserer Kinder. So wird die Hitparade der grössten Städte der Welt durch das rasante Wachstum in Asien laufend neu geschrieben. Zieht man die administrative Stadtgrenze als Messgrösse heran, lag die grösste Stadt der Welt 2006 in China: In Chongqing leben knapp 32 Millionen Menschen, allerdings auf 82'000 Quadratkilometern, also ungefähr auf der Fläche von Österreich.

Die starke und rasante Zuwanderung und auch der Strukturwandel, den viele Metropolen ehemaliger Schwellenländer derzeit erleben, stellen Behörden und Planer auf die Probe. Oft hinken sie mit der Projektierung und dem Bau von Infrastruktur, also Strassen, Stromleitungen oder Metrolinien, hinter den neu und manchmal sogar ungeplant entstandenen Ballungsgebieten her. Die Ansprüche und Herausforderungen an Urbanisten haben sich gewandelt: Heute ist weniger der nüchternen Raumplanungsspezialist gefragt, als ein Universalist, der Wohnungspolitik, Bildung, Transportwesen und auch arbeitspolitische Massnahmen aufeinander abstimmen kann. Keine leichte Aufgabe, denn die Arbeitsbedingungen für das globale Heer der Tagelöhner, das den Jumbo-Baustellen hinterher reist und das Wirtschaftswunder in Handarbeit umsetzt, sind oft katastrophal: Tausende von Wanderarbeitern bauen mit wenig Rechten und für billiges Geld die Symbole des Aufschwungs und der Moderne – oft während zwölf Stunden pro Tag.

Das ungestüme Wachstum ist aber nicht nur eine soziale Herausforderung für Planer und Behörden, sondern auch

eine Chance für die Metropolen. Viele der neuen Millionenstädte nutzen die Gelegenheit, sich unübersehbar auf der geopolitischen Weltkarte zu positionieren. Bereits heute werden, wenn es um Weltstädte geht, Shanghai, Dubai, São Paulo oder Lagos im selben Atemzug wie New York City, Tokio, London oder Paris genannt. Im Dienste des übergeordneten Plans – sich seinen Platz ganz vorne auf der weltweiten Standort-Ranking-Liste zu sichern – spielt Architektur eine wichtige Rolle: In den neuen Metropolen entstehen einzigartige, gewaltige Bauprojekte, die in ihrer Zeichenhaftigkeit weltweit gut vermarktbare sind. Plötzlich wird beispielsweise die Erkennbarkeit eines städtebaulichen Entwurfs aus dem All zum Verkaufsargument. So geschehen bei der «Palme» vor Dubai, dem künstlichen Atoll in Palmenblätterform, welches die arabische Immobiliengesellschaft Nakheel durch Aufschüttung von 100 Millionen Kubikmetern Sand und Steinen dem Meer bringt. Vermarktbarkeit ist nicht nur für diese Stadterweiterung für Millionäre ein Faktor, sondern ein immer wichtigeres Argument in der globalen Städtekonkurrenz – Millionenstädte ohne Anfang und



5. Mumbai (19°9'44.372)



6. São Paulo (19°35'7.485)



7. Jakarta (17°9'28.968)



8. Manila (17°8'43.620)

Ende gibt es viele, Identität und Einmaligkeit lassen nur wenige aus der Menge herausstechen. Das Wettrennen um städtebauliche Rekorde und damit um Vermarktungspotential ist global. Zwei Kämpfer mit harten Bänden sind derzeit Dubai und Shanghai. Ein noch nie gesehener, milliardenschwerer Bauboom bringt am Persischen Golf spektakuläre Prestigebauten hervor und befördert die nachts funkelnende Skyline am chinesischen Huangpu River auf die Titelseiten von Magazinen. Die Baustellen im Massstab westlicher Kleinstädte lassen die Augen vieler Architekten und Städtebauer leuchten. Die Stimmung ist aufgereggt und euphorisch. «Was heute in Bau geht, ist in einem Jahr fertig!», freut sich der deutsche Städtebauer Albert Speer jun. Er ist einer der vielen ausländischen Architekten, die in China Städte für mehrere 10'000 Einwohner planen und bauen. Die Schnelligkeit und Dynamik, mit der die Planer in vielen Metropolen bauen können, haben einen grossen Reiz: Ein Vorschriftenschubel existiert praktisch nicht – und Rekursrecht für Nachbarn? Noch nie davon gehört! «Dafür sind die geschäftlichen Bedingungen fast ruinös, die Zahlungsmoral schlecht und

die Verhandlungstaktik gewöhnungsbedürftig», kommentiert Meinhard von Gerkan, Gründer des ebenfalls in China erfolgreich tätigen Architekturbüros GMP, die Arbeitsbedingungen im Land der Mitte. Doch wer nicht mitmacht, hat bereits verloren – nicht nur in Asien. Sonderwirtschaftszonen, Zoll- und Steuernachlässe locken Investoren und urbane Glücksritter weltweit.

Besonders leidet unter dem Metropolenwachstum das ökologische Gleichgewicht. Niemand verbraucht beispielsweise derzeit weltweit mehr Wasser als ein Bürger Dubais. Denn die Luxuswelten im Wüstenstaat werden auf Kosten der Natur gebaut: Der so genannte ökologische Fussabdruck eines Dubaitis, also die in Land umgerechnete Fläche, die er zum Erhalt seines Lebensstandards braucht, ist 11,9 Hektar gross. Ein Europäer kommt immerhin mit 4,8 Hektar aus. Trotzdem ist die Stimmung unter den Planern euphorisch und erinnert an die Zeit, als New York alle Wachstumsrekorde schlug. Auch damals ging alles relativ schnell: Als die Stadtplaner 1811 beschlossen, Manhattan mit einem rasterförmigen Strassenetz zu überziehen, ahnten sie

wohl kaum, wie schnell sich die Felder füllen würden: 1850 hatte die Stadt 750'000 Einwohner, 1900 3,5 Millionen, bis 1940 verdoppelte sich die Einwohnerzahl fast auf 7,5 Millionen. Das Hochhauswunder von New York hat seinen Ursprung in den speziellen topografischen Bedingungen: Weil Manhattan eine Insel ist, umspült von den Flüssen Hudson und East River, ist die Erweiterung in der Fläche begrenzt. Deshalb und auch wegen des enormen Wachstums um die Wende des 20. Jahrhunderts, entwickelte sich der Stadtteil zur ersten Hochhaus-Metropole der Welt. Gewollt oder ungewollt – Stadtplaner und Architekten gelang es, dem einzigartigen Wirtschafts- und Einwohnerboom auch eine einzigartige Form zu verleihen. Das unterscheidet die Stadt noch heute von allen anderen Metropolen: New York ist immer noch die Hochhausstadt der Hochhausstädte – zwar nicht mehr ohne Konkurrenz, doch bis heute ungeschlagen.

Das Architekturwunder am Hudson ist zwar einzigartig, doch im fiebrigen und weltweiten Wettkampf um das höchste Haus, kann Big Apple nicht mit der Konkurrenz

aus Asien mithalten. Mit seinen 448 Metern ohne Antenne ist der Taipei 101 Tower in Taiwan seit 2004 das höchste Haus der Welt. Nächstes Jahr wird das Shanghai World Financial Center mit seinen 492 Metern ohne Antenne das höchste Haus der Welt sein. Es wird den Rekord nicht lange halten können – ein paar Wochen später wird in Südkorea der Busan Lotte Tower eingeweiht, der mit seinen 494 Metern zwei Meter höher als das Hochhaus in Shanghai ist. Eine Benchmark, die voraussichtlich etwas Ruhe in das hitzige Rekordrennen bringen wird, setzt mit seinen 808 Metern Höhe (mit Antenne) der Burj Dubai Tower. Er soll 2008 in Dubai fertig gestellt werden.

Das rasante Städte-Wachstum lässt sich aber nicht einfach durch den Bau von Hochhäusern lösen: denn oft ist nicht das Zentrum, sondern der Rand die Problemzone. An den Grenzen der Agglomerationen geht das Häuser- oft in ein Hüttenmeer über. Gutes Beispiel dafür ist Mexico City. Die Stadt hat sich immer mehr über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus entwickelt. Sie wird das 60 Kilometer breite und 100 Kilometer lange Tal,



9. Los Angeles (17'767'199)



10. Delhi (17'753'087)

an dessen südlichem Ende sie im frühen Mittelalter gegründet wurde, bald mit Häusern gefüllt haben. Heute leben auf den knapp 10'000 Quadratkilometern der Metropolregion knapp 20 Millionen Menschen. Wie kann sich eine solche, scheinbar unendlich wachsende Häuserwüste verwalten und entwickeln? Das ist eine der grössten Herausforderungen, so die Organisatoren der Urban-Age-Konferenz, die letztes Jahr in Mexico City stattfand. Und das nicht nur für Mexico, sondern für viele Metropolen weltweit. Die Städtebau-Spezialisten haben nachgezählt. Die Metropolregion verteilt sich heute auf fünf Bundesstaaten, bestehend aus insgesamt 249 Gemeinden: México (99), Tlaxcala (52), Puebla (36), Hidalgo (31) und Morelos (31). Wenn also der Siedlungsbrei an die Talfüsse schwapppt und sich nicht mehr weiter in die Horizontale entwickeln kann, werden die Behörden zur Verdichtung und damit vermehrt zum gemeinsamen Handeln gezwungen. Das ist gut so, weil nachhaltig: Denn nur wenn eine solche Koordination auf der politischen wie auch auf der Behördenebene gelingt, werden die Pendler- und Arbeiterströme auch in Zukunft durch die Metropole fliessen.

Wichtig ist deshalb die koordinierte gemeindeübergreifende Projektierung und Umsetzung von urbaner Infrastruktur. Nur mit kooperativ geführter Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur ist der Moloch vor dem Kollaps zu retten, so eines der Resultate der Urban-Age-Konferenz.

Links und Referenzen: www.skyscraperpage.com, www.urban-age.net, www.shrinkingcities.com, www.wikipedia.org

Text: Roderick Hönig ist dipl. Architekt ETH Zürich und Redakteur der Architekturzeitschrift Hochparterre in Zürich (CH)

Rechte Seite: Liste der grössten Stadt- und Metropolregionen der Welt (Anzahl Einwohner*). Metropolregionen umfassen die eigentliche Stadt mit ihrem sie unmittelbar umgebenden Vorortgürtel, sowie in einigen Fällen auch mehrere Kernstädte.

*(Aktualität und Genauigkeit der miteinbezogenen Zahlen können sich unterscheiden. Eine mangelnde Vergleichbarkeit bei der Abgrenzung der Städte, die zur Agglomeration gezählt werden, sowie Fehler und Ungenauigkeiten bei der Fortschreibung und Hochrechnung der Einwohnerzahlen können zu Abweichungen bei den Angaben für Metropolregionen, führen.)

Quelle: <http://de.wikipedia.org>

Tokio-Yokohama (36'769'213)
New York (22'531'069)
Mexico City (22'414'319)
Seoul (22'173'711)
Mumbai (19'944'372)
São Paulo (19'357'485) Jakarta (17'928'968)
Manila (17'843'620) Los Angeles (17'767'199)
Delhi (17'753'087)
Osaka-Kobe-Kyoto (17'524'809)
Cairo (15'707'992) Shanghai (14'871'156)
Kolkata (14'681'589) Moscow (14'520'800)
Buenos Aires (13'470'240) London (12'524'316)
Teheran (12'183'682) Karatschi (11'969'284) Dhaka (11'918'442)
Istanbul (11'912'511) Rio de Janeiro (11'826'609)
Rhein-Ruhr (11'793'829) Paris (11'633'822) Beijing (11'537'036)
Lagos (11'153'863) Bangkok (9'996'388) Chicago (9'464'886)
Kinshasa-Brazzaville (9'343'416) Hongkong (8'855'399) Nagoya (8'798'583)
Taipeh (8'136'572) Washington-Baltimore (8'117'327) Bogotá (7'941'955) Lima (7'857'121)
Khartum (7'830'479) Bagdad (7'724'982) San Francisco (7'627'247) Chongqing (7'572'198)
Johannesburg (7'092'375) Chennai (6'957'669) Randstad (6'595'393) Shenyang (6'545'021) Kuala Lumpur (6'527'057)
Lahore (6'485'175) Tianjin (6'354'345) Philadelphia (6'262'182) Bengaluru (6'158'677) Boston (6'149'196) Toronto (6'141'895)
Madrid (6'070'754) Dallas (6'034'858) Hyderabad (6'012'368) Detroit-Windsor (5'905'764) Bandung (5'729'199) Algier (5'723'749)
Guangzhou (5'680'870) Singapur-Johor Bahru (5'331'235) Houston (5'299'946) Ho-Chi-Minh-Stadt (5'117'366) Belo Horizonte (5'081'789)
Ahmedabad (5'080'566) Abidjan (5'060'858) Santiago (4'893'495) Barcelona (4'864'007) Sankt Petersburg (4'853'240) Atlanta (4'843'183)
San Diego-Tijuana (4'804'806) Xi'an (4'785'324) Harbin (4'757'265) Shantou (4'721'117) Pune (4'683'760) Miami (4'680'930) Wuhan (4'648'376) Busan (4'617'188)
Chengdu (4'610'820) Rangoon (4'572'948) Hangzhou (4'541'393) Ibadan (4'535'894) Cape Town (4'503'063) Sydney (4'444'513) Riad (4'328'067) Alexandria (4'320'129)
Milano (4'282'280) Fukuoka-Kitakyushu (4'273'637) Manchester-Liverpool (4'189'154) Nanking (4'071'600) Guadalajara (4'056'684) Berlin (4'010'470) Surabaya (3'942'701) Medan (3'927'188)
Kano (3'927'003) Phoenix (3'907'429) Luanda (3'849'015) Porto Alegre (3'812'571) Seattle (3'810'856) Napoli (3'803'753) Chittagong (3'795'034) Caracas (3'786'553) Melbourne (3'780'871) Nairobi (3'778'742)
Athens (3'776'370) Monterrey (3'745'120) Roma (3'695'467) Ankara (3'625'597) Montréal (3'624'444) Recife (3'587'059) Salvador da Bahia (3'515'073) Accra (3'404'507) Jinan (3'386'691) Guayaquil (3'348'250)
Medellín (3'313'230) Hamburg (3'277'237) Daegu (3'271'668) Durban (3'244'028) Kanpur (3'243'745) Birmingham (3'240'327) Minneapolis-Saint Paul (3'200'507) Fortaleza (3'192'891) Taschkent (3'190'085) Casablanca (3'177'281)
Tel Aviv-Jaffa (3'127'554) Curitiba (3'123'650) Kabul (3'120'963) Rhein-Main (3'112'627) Cagliari (3'109'430) Santo Domingo (3'089'252) Surat (3'044'731) Rawalpindi (3'039'550) Changchun (3'035'368) Kiew (3'007'197)

Gesamteinwohnerzahl der Kontinente:
Asia (3'968'000'000), Africa (924'000'000), Europe (732'000'000), North America (520'000'000),
South America (378'000'000), Australia (33'000'000)

Hohe Qualität, zeitloses Design und modularer Aufbau sind die Grundpfeiler der USM Möbelbausysteme. Und: Die Form eines Möbels muss seiner Funktion folgen – nicht umgekehrt. Die Idee bei der Entwicklung des USM Möbelbausystems war seit jeher, Funktion und Design so miteinander zu verbinden, dass die Möbel auch flexiblen Infrastrukturen gerecht werden. Wie das in der Praxis aussieht, beispielsweise in einem Modeunternehmen oder bei einem Trendfriseur, in privaten Räumen ebenso wie in öffentlichen, sehen Sie auf den folgenden Seiten.

locations

Hangzhou Mannheim New York Frankfurt Reims Hamburg Granada Düsseldorf Bordeaux Zermatt Berlin Valencia Zürich



Das Modellbüro Wer im hitzigen Immobilienmarkt Chinas bestehen will, muss trotz Wirtschaftswachstum von fast zehn Prozent um Kunden kämpfen. Denn Anleger und Mieter vertrauen schon lange nicht mehr nur auf schöne Pläne und hochrealistische Visualisierungen – sie wollen Bauprojekte im Massstab 1:1 prüfen, bevor sie kaufen oder mieten. Deshalb lassen Investoren oft Mehrfamilienhaus-grosse Ausstellungs- und Verkaufspavillons gleich auf die Baustelle ihrer zukünftigen Projekte stellen. Darin kann man, während dahinter in luftiger Höhe und oft während 24 Stunden gemauert, gehämmert und geschweißt wird, einen klimatisierten Ausblick in die baustaubfreie Zukunft werfen.

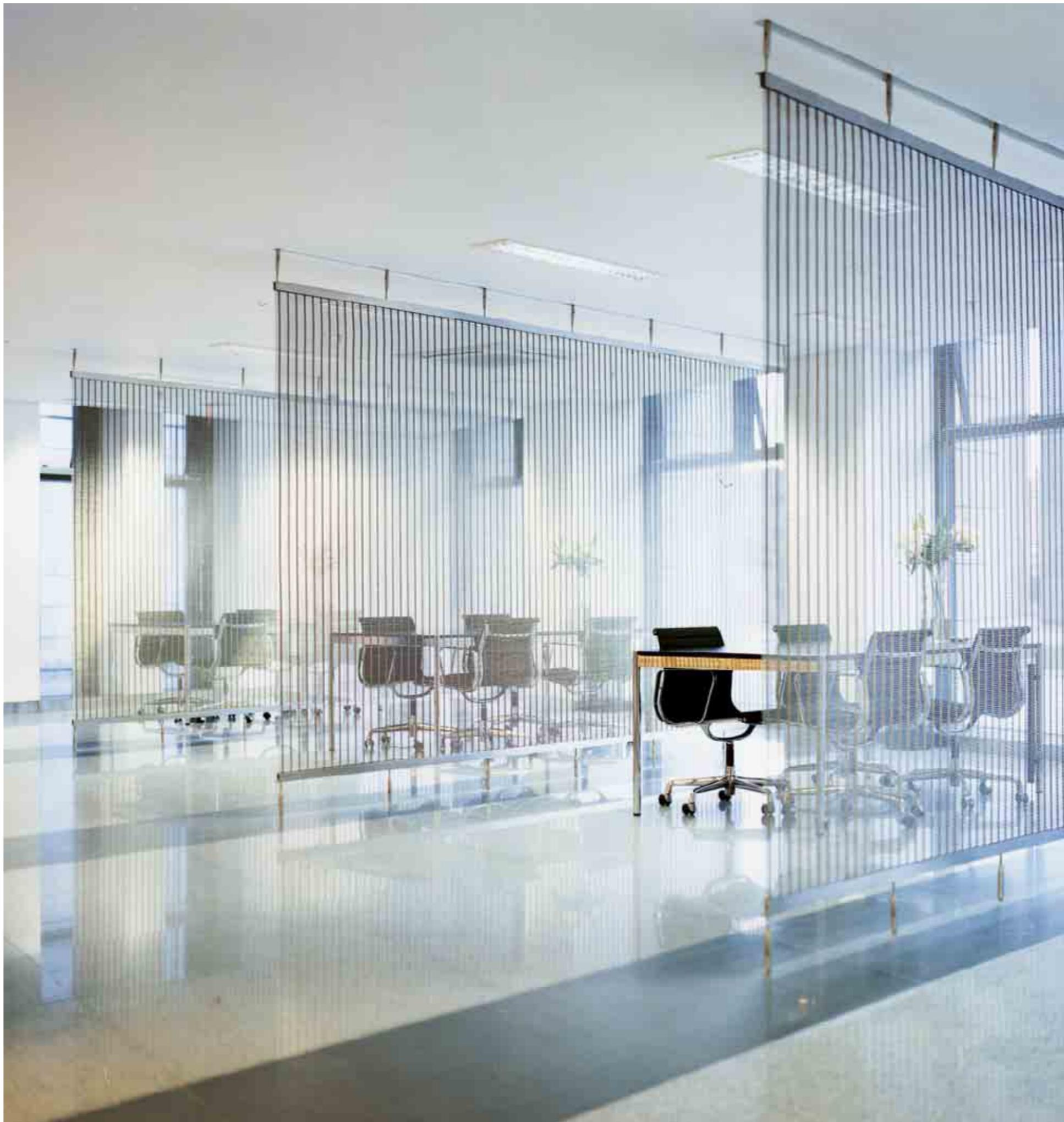
Für die Immobiliengesellschaft «Hangzhou Nice Source» konnte das deutsche Architekturbüro GMP in Hangzhou eine Hochhausgruppe bauen und auch gleich den Vorgesmack darauf, den Verkaufspavillon. Auf eleganten 500 Quadratmetern wird darin das Ambiente der 123'000 Quadratmeter Bürofläche vorgeführt: weite Räume, hoher Ausbaustandard, teure Verarbeitung, edle Materialien – und USM Haller.

Das Möbelbausystem haben die deutschen Architekten vorgeschlagen, denn «erstens steht USM Haller auch in unseren eigenen Büros, und zweitens ist es ein zeitloses und modernes System, das sich allen möglichen Situationen anpassen lässt», so Magdalene Weiss vom GMP-Büro im 190 Kilometer entfernten Shanghai. Nach der Fertigstellung der beiden Bürotürme hat das USM Möbelbausystem auch gleich seinen ersten Härtetest bestanden: Das Verkaufsteam ist in eines der Hochhäuser umgezogen und konnte die neuen Räume mit denselben Komponenten einrichten, mit denen es schon den Pavillon möbliert hatte.



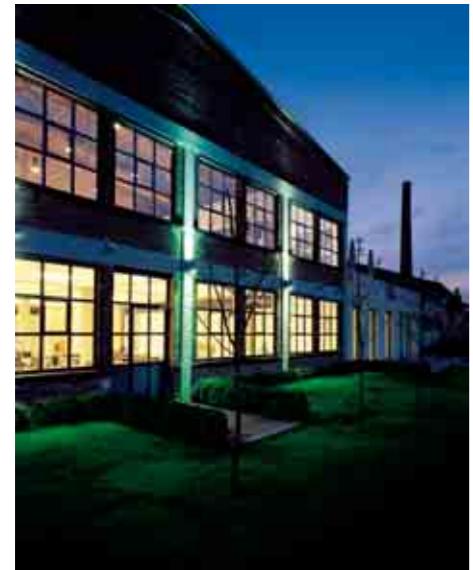


Im Modell sind jene drei Türme zu sehen, welche die Immobilien- gesellschaft vermietet und wo sie sich auch gleich selber niedergelassen hat. Ungewohnt für den asiatischen Raum ist die Grosszügigkeit der Räume – für eine Immobiliengesellschaft ist eben dieser Raum wichtigstes Gut. Strukturiert wird die Weite durch das USM Möbelbausystem Haller in Graphitschwarz.



masterpiece





Ist das der Stoff, aus dem Legenden sind? Im Herbst 1989 stellt eine junge Frau in einem Hotelzimmer drei T-Shirts aus. Dorothee Schumacher-Singhoff, Mitte Zwanzig, hat soeben das T-Shirt neu erfunden: witzig, charmant, sportlich, lässig, aber immer chic. Sie wählt für ihre Kreationen ihren Mädchennamen Schumacher.

«Eigentlich war es nur ein T-Shirt, ein bisschen anders als die andern», pflegt Dorothee Schumacher-Singhoff zu sagen, wenn sie nach den Anfängen von Schumacher gefragt wird. Die Presse bejubelte den Überraschungserfolg der Newcomerin, den Ideenreichtum dieser Frau, die nie Design studiert hatte. Mit der Zeit kamen dann Pullover, Röcke, Jacken, Kleider und vieles mehr dazu. Irgendwann wurde daraus eine vollständige Kollektion – und Schumacher ein Label mit einem unverwechselbaren Stil. Heute sind es 300 Teile pro Kollektion.

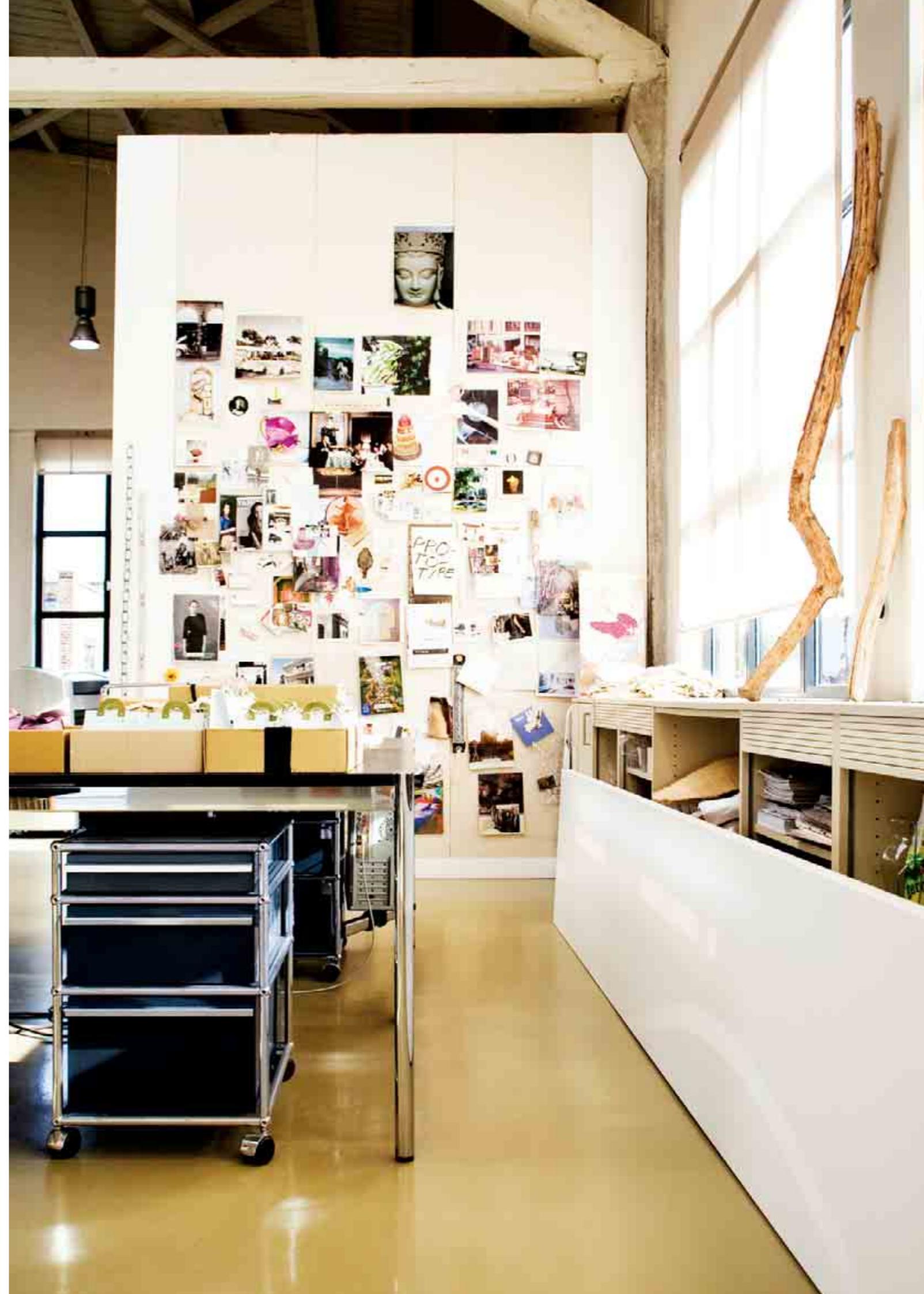
Jörg Singhoff kümmert sich ums Business. Und das ist mittlerweile mächtig gewachsen. Auf allen fünf Kontinenten, in 32 Ländern und in mehr als 600 Shops wird die Marke Schumacher vertrieben. Dorothee Schumacher-Singhoffs Mode sei, so heißt es, wie sie selbst: verspielt, charmant, anspruchsvoll und überraschend. Sie sagt über ihre Mode, dass sie feinfühlig und dezent sei, nie laut und schrill. Ihre textile Philosophie darf man kurz etwa so zusammenfassen: nicht einschränken lassen. Die Persönlichkeit ausleben. Die Mode soll das Ego streicheln.

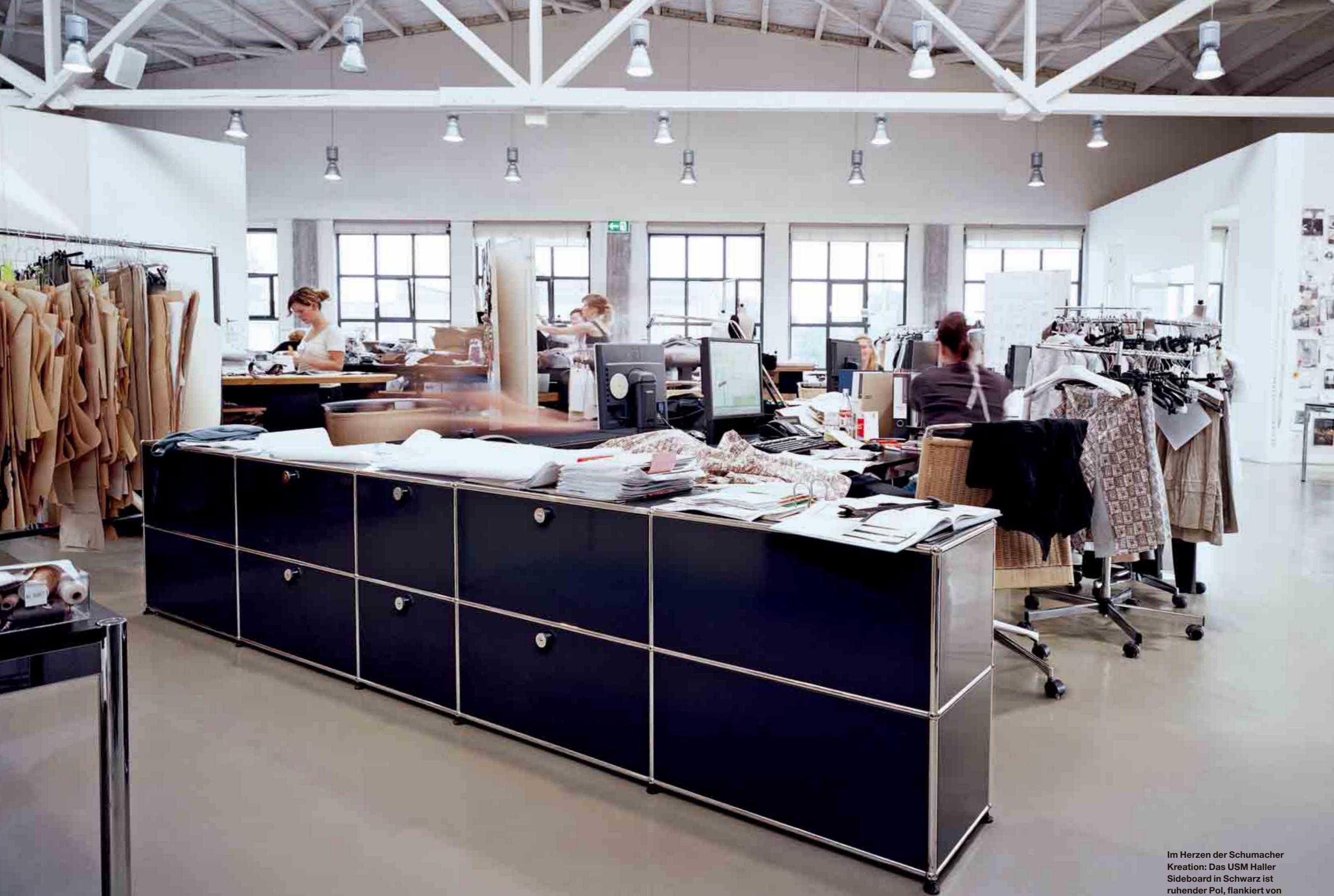
Wo lebt dieses erfolgreiche Unternehmen mit seinen klaren, offenen Grundgedanken? In einer stillgelegten Kartonagenfabrik direkt am Rhein in Mannheim ist der Firmensitz von Singhoff. Der französische Architekt Yves Bayard baute 1989 aus der Fabrik ein transparentes Gebäude mit

einer breiten Fensterachse. Sein Motto lautete: «Ideen brauchen Raum.» Zirka 45 Arbeitsplätze, dazu die Atelierplätze mit den Schneidertischen, zwei Konferenzräume, zwei Showrooms und eine Küche sind auf zwei Etagen verteilt. Nicht zu vergessen die Dachterrasse mit prächtiger Aussicht. Dorothee Schumacher-Singhoff und Jörg Singhoff haben je ein Einzelbüro. Im Grunde ist der Firmensitz eine helle, offene Loft. Kaum Wände, wenig Begrenzungen, viel Platz für Diskurs.

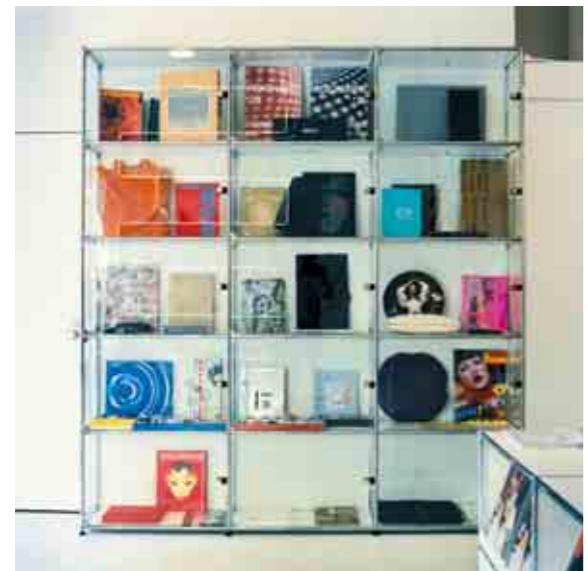
Das USM Möbelbausystem Haller, hier steht es in Schwarz, haben die Singhoff gemeinsam mit ihrem Architekten gefunden. «Es bietet den perfekt strukturierten Rahmen für unser kreatives Chaos», sagt Dorothee Schumacher-Singhoff zur Wahl der Einrichtung. «USM Haller ist wie wir: facettenreich und wandelbar. Schumacher wächst und mit uns das System.»

Zwanzig Frauen sammeln Ideen, entwerfen, schneidern. Stoffe, Garne, Materialproben, Zeitschriften, Bücher und Entwürfe brauchen Platz. Jeden Tag und immer wieder neu. «Das USM Möbelbausystem Haller ist ein Gegenpol zur emotionalen, spielerischen Kreativität bei Schumacher», sagt die Firmengründerin. Und lacht, als man sie fragt, ob sie die Möbel auch zu Hause stehen habe. «Privat sorgen meine vier Kinder für Flexibilität, für eine sichere Basis und für kreatives Chaos. Da ist ein Gegenpol nicht nötig.»





Im Herzen der Schumacher
Kreation: Das USM Haller
Sideboard in Schwarz ist
ruhender Pol, flankiert von
USM Haller Arbeitstischen.



Must-Have Die Zeitschrift Visionaire ist eine Bibel in der Welt der Kunst, immer noch ein unbedingtes Must-Read und Must-Buy für Modeanhänger mit bislang 50 Ausgaben. Visionaire wurde mit den Worten «Papier und Tinte als Performance Art» beschrieben – wegen des ungewöhnlichen Formats, das kaum noch Ähnlichkeit mit herkömmlichen Zeitschriften hat. Es schreiben auch keine «normalen» Journalisten, denn jede Ausgabe ist das Ergebnis einer kreativen Zusammenarbeit zwischen dem internen Team von Visionaire und herausragenden Namen, von Karl Lagerfeld und Mario Testino bis hin zu David Bowie. Jede so genannte Ausgabe von Visionaire erscheint nicht auf den üblichen Hochglanzseiten, sondern in einer ganz eigenen Form und setzt sich damit über die Regeln des Genres hinweg. In welchem Format sie auch erscheint, Visionaire wurde zu einem wahren Sammlerstück; ein komplettes Set aller Ausgaben von 1 bis 48 in tadellosem Zustand erzielte bei einer Auktion bei Sotheby's sage und schreibe \$ 35'000. «Ich denke, unser wichtigstes Publikum sind Personen, die sich für Design interessieren, die Fotografie lieben, Modedesigner, Künstler,» erläutert Mitbegründerin, Ex-Modell und jetzige Herausgeberin Cecilia Dean, «viele Werbeagenturen beobachten genau was wir tun, wie eine Trend-Voraussage.» Dean ist Tag für Tag die treibende Kraft hinter Visionaire; sie und ihr Team arbeiteten anfangs von einem einfachen Apartment aus, doch als die Auflagen der Zeitschrift stiegen, wechselten sie in neue, vollkommen in Weiss gehaltene Büros im Stadtviertel SoHo in Manhattan. «Nachdem wir mehrere Unternehmen abgeklappert hatten, fanden wir, dass die Möbel von USM einfach am besten passten, sowohl in ästhetischer als auch in funktionaler Hinsicht,» setzt Dean fort, «mit seinem modernen, klaren Design kombiniert USM auf perfekte Weise Schönheit und Funktion. Und die Möbel bestehen aus einzelnen Modulen; wenn wir uns also vergrössern, kann die Einrichtung mitwachsen.»





Ein weisser Himmel für Magazin-
Liebhaber: In den USM Haller
Glasvitrinen werden bibliophile
Schätze zur Schau gestellt.
An weiss lackierten Glastischen
nimmt man sich in der hekti-
schen Grossstadt gerne Zeit
zum Schmökern.



Glasklarer Durchblick Vielleicht sieht diese Bank den Himmel etwas besser als andere. Denn sie sitzt in einem «gläsernen Dach». Das heisst: Im sechsten und siebten Obergeschoss eines Gebäudes, das auf dem ehemaligen Areal einer Hochgarage und Teilen der Hessischen Landesbank neu errichtet wurde. Wobei denkmalgeschützte Fassadenteile erhalten blieben und die Innenwelt – entkernt – neu gestaltet wurde. Das gläserne Dach, in dem die Weserbank residiert, wurde auf das ursprüngliche Gebäude gesetzt, und auf diese Weise konnten die zwei Stockwerke gewonnen werden. Entworfen haben die gesamte Neugestaltung des Areals die Frankfurter Architekten Schneider&Schumacher. 1912 wurde die Weserbank als unabhängige regionale Privatbank mit Hauptsitz in Bremerhaven gegründet. Seit Juli 2006 ist die Zweigstelle im Haus an der Junghofstrasse in Frankfurt in Funktion. Im sechsten Stock ist ein Grossraumbüro, im siebten Stock sind ein grosser und drei kleine Besprechungsräume untergebracht. Insgesamt 34 Mitarbeitende beschäftigt die Bank. Sie sind je rund zur Hälfte für Bremerhaven und das «normale Bankbusiness» und in der Niederlassung in Frankfurt am Main für das Investment Banking mit dem Schwerpunkt «Initial Program Offerings» zuständig. Will heissen: Heranführen von Unternehmen an die Börse in Frankfurt.

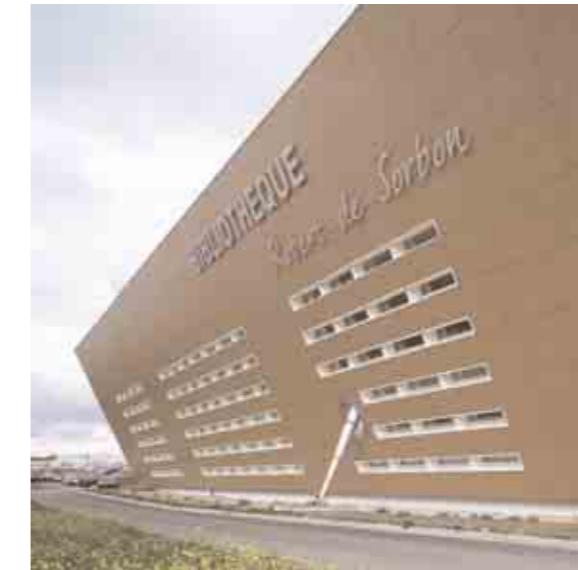
Die Räumlichkeiten sind mit Möbeln von USM in Schwarz eingerichtet. Warum? Die Antwort der Weserbank fällt knapp, aber klar aus: Weil man bei der Evaluation festgestellt habe, dass viele Institute in Frankfurt die Möbel von USM nutzen und diese Möbel auch sehr ansprechend seien. Bemerkenswert sind zwei Neuheiten von USM, die hier eingesetzt werden: Die so genannten Akustikelemente und Aufbaublenden. Es arbeiten hier relativ viele Menschen in einem weiten, gläsernen Raum zusammen – pro Person stehen 16 Quadratmeter zur Verfügung –, dessen einziges dämpfendes Element der Teppichboden ist. Die Akustikelemente werden unterstützt von den Aufbaublenden, die für Abgrenzung und für zusätzliche Schallabsorption sorgen.





Transparenz über den Dächern von Frankfurt: Die neuen Tisch- aufbaublenden gewähren den Mitarbeitenden Privatsphäre ohne die offene Kommunikationskultur zu beeinträchtigen.





6'500 m² öffentlicher Raum
4'000 Besuchende pro Tag
130'000 Bücher
1'000 Zeitschriften
mehr als 1'000 USM Regale

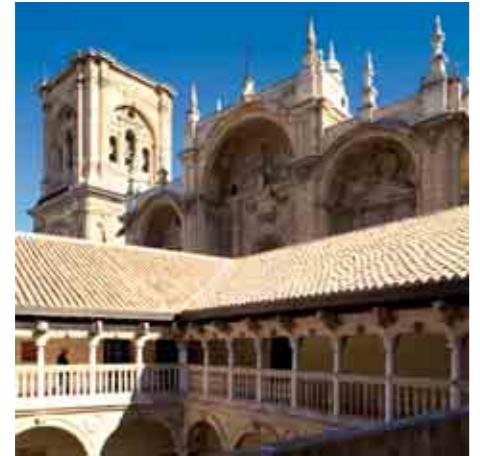
Grösse mit Zukunft Die 21'000 Studentinnen und Studenten der Universität Reims haben im September 2006 eine Bibliothek der Superlative bekommen. Die neu eröffnete Universitätsbibliothek wurde durch das in Lyon ansässige Architekturbüro Chabanne & Partenaires entworfen. Das Gebäude ist benannt nach Robert de Sorbon, einem französischen Theologen und Hofkaplan, der im Jahre 1257 das Collège de Sorbonne in Paris gründete, aus dem später die Universität Sorbonne hervorging. Die Leiterin der neuen Bibliothek, Carine El Bekri Dinord, ist stolz und glücklich über ihren Arbeitsort, ein architektonisches Bijou. Die Innenarchitektur hat es geschafft, alle Schwierigkeiten, die derart gigantische Platzverhältnisse mit sich bringen, bravurös zu umgehen. Es galt letztlich eine Atmosphäre zu kreieren, in der man sich wohlfühlt, sich konzentrieren, reflektieren, recherchieren kann. Das zeitlose Design, das Prinzip der Modularität und die Qualität gaben den Ausschlag zugunsten von USM. Die mehr als tausend Bücherregale erstrecken sich entlang der beiden offenen Stockwerke, die das Herz des Gebäudes bilden. Nein, ein Labyrinth ist diese Bibliothek nicht – trotz ihrer Grösse. Farben weisen den Weg. Die Bibliothek ist in Frankreich als «Bibliothèque verte» klassiert worden. Weil sie mit hohen Anforderungen an ihre Umweltverträglichkeit nach Richtlinien der HQE (Haute Qualité Environnementale) gebaut worden ist. Das geht von der Lage des Gebäudes im Hinblick auf die Sonneneinstrahlung über das Heizungssystem bis zur Wahl der Materialien, die sich auf die Temperatur auswirken – selbstverständlich ohne Klimaanlage. Auch die akustischen Einbauten entsprechen den Anforderungen der HQE. Mit der neuen Bibliothek Robert de Sorbon der Universität von Reims wurde ohne Zweifel ein Stück Zukunft gebaut.



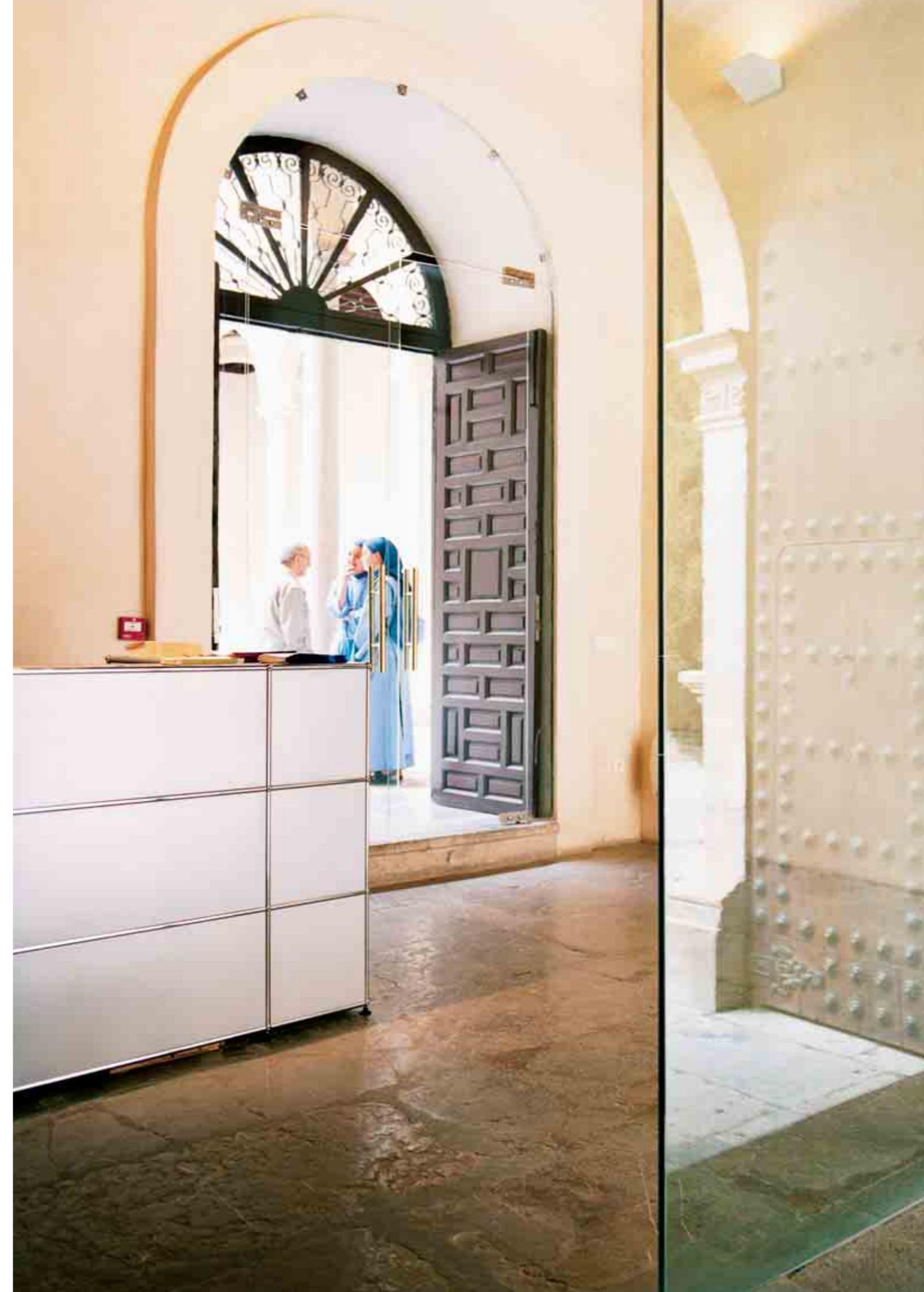


Die Arbeitsplätze gruppieren sich um die Sitzungszimmer im Zentrum. Raumlange Sideboards und Theken führen den Blick durch die Büroräumlichkeiten hinaus aufs Wasser.

Hafenarbeiter Wenn die Mitarbeitenden der Kanzlei Watson, Farley & Williams zur Arbeit gehen, müssen sie nicht nur die Ärmel hochkrepeln – sondern manchmal auch die Hosenbeine. Denn ihre Kanzlei steht im Wasser – in einem der spektakulärsten Bürohäuser Hamburgs: Auf einem Grundstück, das, wie «Die Welt» anlässlich der Eröffnung am 31. Januar 2006 schrieb, «es gar nicht gab». Dockland, so heisst das Bürohaus, «schwimmt» in der Elbe in unmittelbarer Nachbarschaft zum Containerhafen Hamburg. Dieses Bürohaus mit der Attitüde eines Luxusliners macht zwar keine Fahrt, aber Furore. Vierzig Meter ragt das Gebäude über das Wasser, es vereint auf sechs Geschossen zirka 6'500 Quadratmeter Bürofläche. Entworfen hat es Hadi Teherani, der 1954 in Teheran geboren wurde und 1960 nach Hamburg kam. Der Architekt und Designer wird als «Dompteur des Lichts» gepriesen, der näher am Himmel baut als alle anderen. Die Hamburger Kanzlei der international tätigen Anwaltsfirma Watson, Farley & Williams, mit Niederlassungen in London, New York, Paris, Rom, Piräus, Singapur, Bangkok und Hamburg, war von Anfang an mit im Boot. 30 Arbeitsplätze waren es beim Erstbezug, mittlerweile sind es bereits 35. Die Kanzlei wächst, die Büros wachsen mit: Dank flexiblen Raumtrennungssystemen können die Räume in ihrer Fläche ebenso wie in ihren Aufteilungen verändert werden. Und das USM Möbelbausystem Haller, hier in Anthrazitgrau, wächst problemlos mit.



Himmlisch schön Im Herzen Granadas, vor der Renaissance-Kathedrale mit ihrer prächtigen Barockfassade und der ebenfalls aus der Barockzeit stammenden Tabernakelkirche Iglesia del Sagrario, befindet sich ein weiteres Gebäude aus der Renaissance: die erzbischöfliche Kurie neben dem erzbischöflichen Palast. In der Kurie der Diözese arbeiten all jene, die dem Erzbischof in der Verwaltung der gesamten Diözese helfen. Im Erdgeschoss befinden sich ein Ausstellungsraum sowie ein Konferenzraum. Aufgrund eines Brandes war die Kurie lange Zeit geschlossen. Nach seiner Restauration wurde das Renaissancegebäude Ende 2005 wieder eröffnet. Verantwortlicher Architekt für die Arbeiten war Pedro Salmerón, ein andalusischer Fachmann für Kulturdenkmäler und Restaurator der Kathedralen von Granada und Jaén. Was die Einrichtung betraf, hatte der Erzbischof genaue und zudem sehr weltliche Vorstellungen. Er wünschte sich ein modernes Möbelbausystem erster Qualität. Der Architekt schlug ihm USM Haller in Mattsilber vor. Und der Schirmherr war damit einverstanden. Die klassische Leichtigkeit des Designs in Kombination mit dem Steinfußboden und den historischen Mauern mit Inschriften vergangener Epochen vermitteln den Eindruck himmlischer Schönheit.



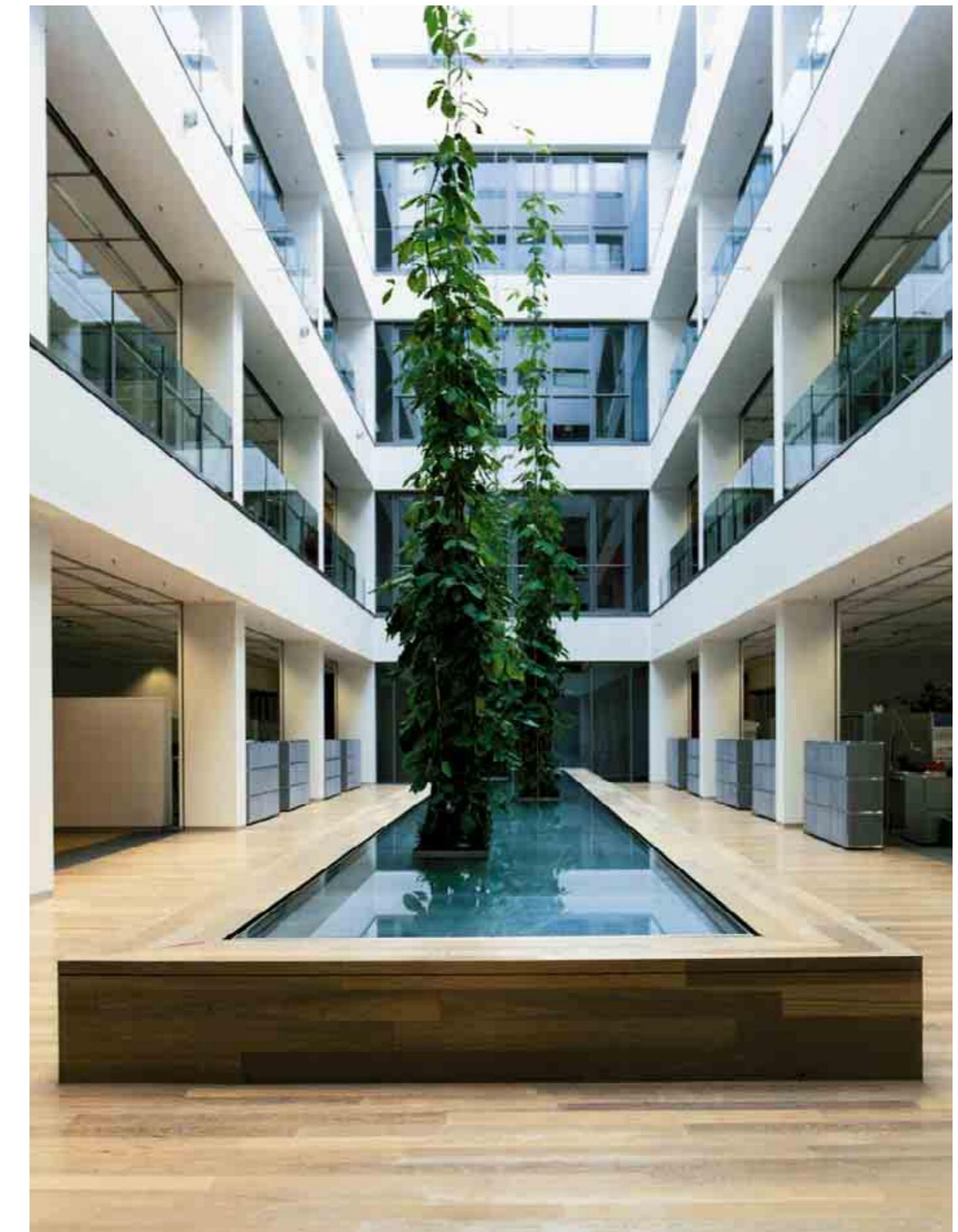


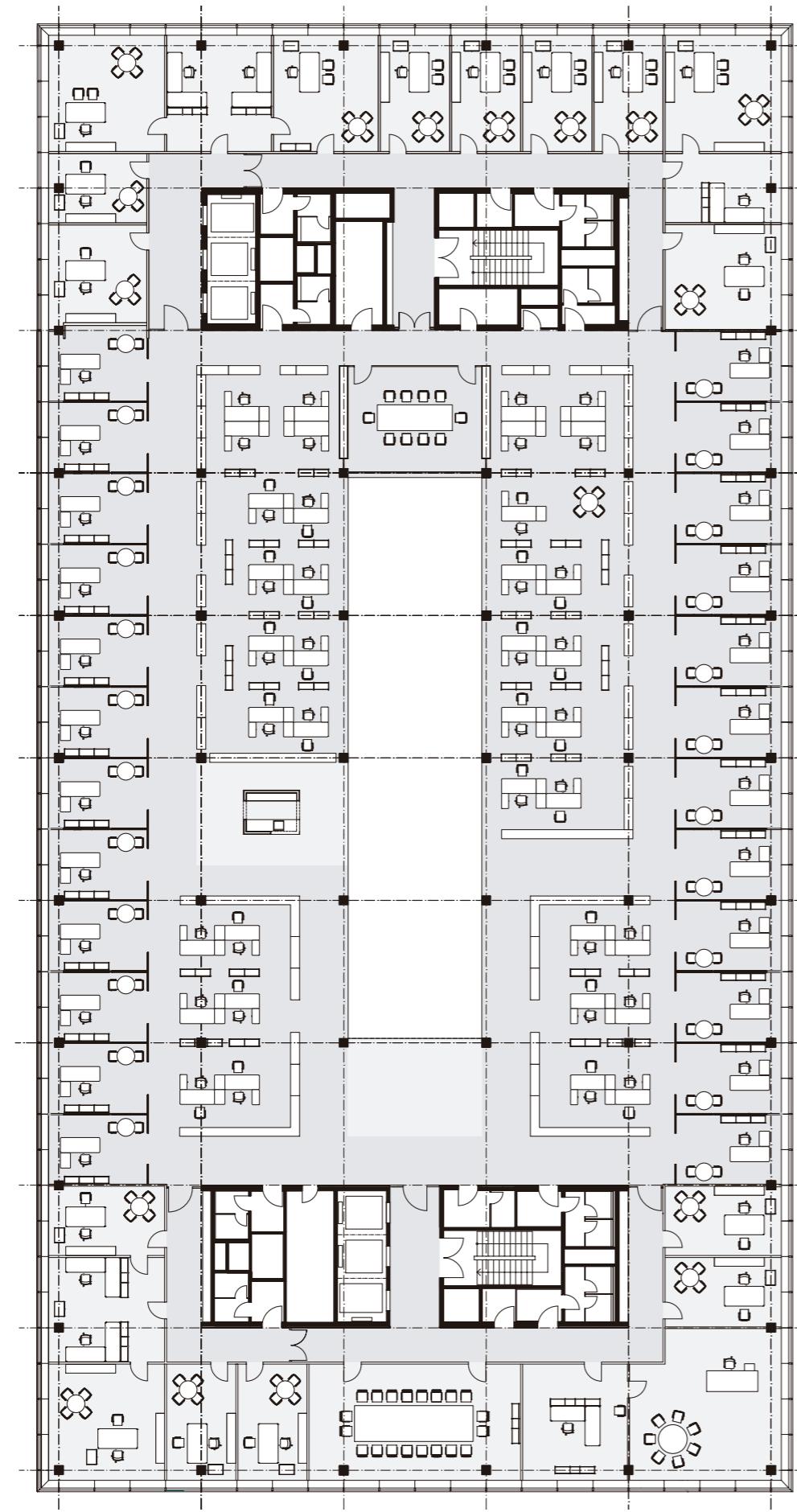
Überraschung im Innern:
Hinter den barocken Mauern
ordnet das USM Möbelbau-
system den administrativen
Alltag der katholischen Kirche
von Granada.



Klassiker suchen Klassiker Wenn zu einem Unternehmen Namen wie Persil, Perwoll, Pritt, Fa oder Taft gehören, dann ist Schnelllebigkeit seine Sache nicht. Der Konsumgüterkonzern Henkel feierte 2006 sein hundertdreissigjähriges Firmenjubiläum. Düsseldorf ist Henkels Heimathafen. Genauer Düsseldorf-Holthausen. Seit 1899 gehören Holthausen und Henkel zusammen. In Holthausen steht die Zentrale des Konsumgüterherstellers, der hier rund 6'500 Mitarbeitende beschäftigt. Im Haus Z30 an der Polystrasse arbeiten ungefähr sechshundert Menschen. Das Gebäude mit der trockenen Bezeichnung ist eine «Denkzentrale» – 1973 von Ullrich Kämmerer, Mitarbeiter der Bauabteilung Henkel, entworfen und 2006 «revitalisiert», sagt Günter Geising, ebenfalls Architekt bei Henkel. Zwanzig Monate lang wurde umgebaut und renoviert, in das bestehende Gebäude wurde sogar ein neuer Lichthof eingefügt. Erstaunlicherweise musste das sechsstöckige Haus während der ganzen «Verjüngungsphase» nie komplett geschlossen werden.

Vor zirka 25 Jahren, so erinnert sich Architekt Geising, machte Henkel zum ersten Mal Bekanntschaft mit dem Möbelbausystem USM Haller, als die Kosmetikfirma Aok zum Konzern kam – und mit ihr das Programm von USM. Das klassische, zeitlose Möbelbausystem wurde begeistert aufgenommen. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Dass es immer wieder einsetzbar ist, dass es auch ein paar Umzüge, Umbauten oder eben Revitalisierungen schadlos übersteht, dass es perfekt in die Offenheit und Transparenz, in die kommunikative, flexible Bürowelt des renovierten Henkel-Hauses passt, sind nur ein paar der Vorteile, die von der Belegschaft gelobt werden. Und von den Planern ebenso. Bedingt durch die lange Zusammenarbeit hat sich daraus zwischenzeitlich eine partnerschaftliche Beziehung entwickelt. So kommen auch im Hause USM Produkte von Henkel zum Einsatz.





Schlingpflanzen im neuen Lichthof verbinden die sechs Etagen des renovierten Henkel-Hauses. 600 Arbeitsplätze befinden sich in diesem Gebäude – die akustik-optimierenden Verkleidungselemente von USM werden unter Beweis gestellt.



Funktionale Eleganz Der Ort der Handlung: ein schönes altes Gebäude, das einst eine Reitschule war. Die Ambiance: klare, zeitlose Eleganz, inszeniert von Pierre Clavier, Architekt, und Lilian Lambert, Innenarchitekt. Wir sind in Bordeaux am Sitz des Unternehmens AutoContact, Dienstleister für Automobilhersteller und Vertreiber von Automobilen. Rund fünfzig Personen arbeiten hier, aber es stand nie zur Diskussion, den prächtigen Raum mit Zwischenwänden zu verbauen. Von weit grösserem Interesse schien es, mit den Perspektiven des Ortes zu spielen und sein grossartiges architektonisches Volumen ins beste Licht zu rücken. Kam dazu: Serge Cazaux, der Direktor des Unternehmens, legte allergrössten Wert auf die Zusammenarbeit und die Kommunikation.

Im ganzen Raum verteilt, grenzen die Möbel von USM die Arbeitsplätze voneinander ab. Sie bilden den hauptsächlichen Bestandteil der Innenausstattung. Auf beiden Seiten der «Hauptverkehrsader», die das Gebäude durchquert, sorgen niedrige Sideboards dafür, dass die Zirkulation der Leute niemanden an den umliegenden Schreibtischen stört. Zugleich bewahrt diese Konfiguration die majestätische Grösse des Ortes ebenso wie die Diskretion der Arbeitsplätze.

Es mag kühn anmuten, ein Möbelbausystem, das grundsätzlich der Ordnung dient, als zentrales Element der Inneneinrichtung zu verwenden. In dieser ehemaligen Reitschule in Bordeaux wurde jedoch der Beweis erbracht, dass Funktionalität und Eleganz keine Rivalen sind.





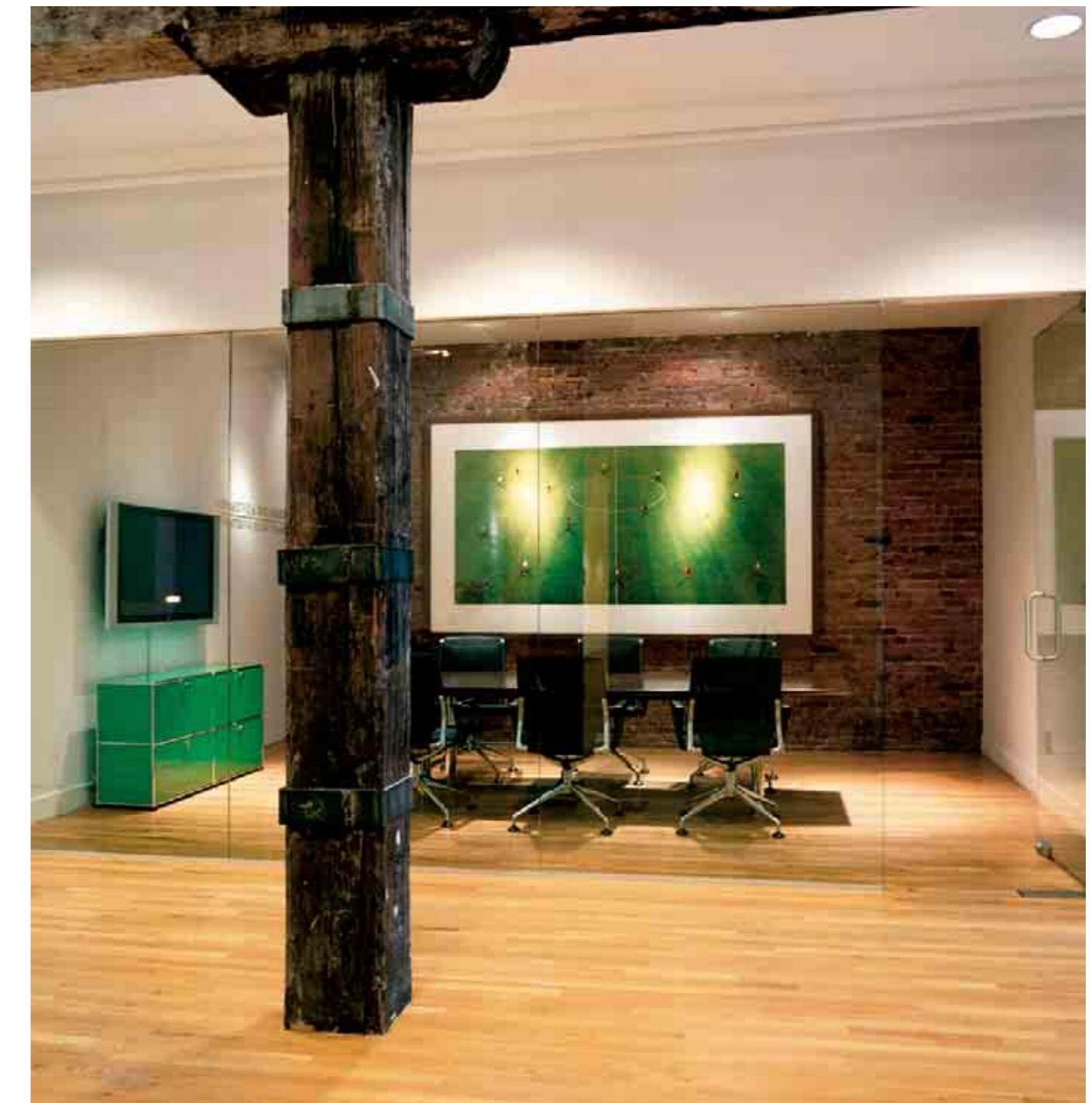
Es ging vor allem darum, die Weite dieses einmaligen Raumes, einer ehemaligen Reitschule in Bordeaux, nicht zu zerstören. Das alte Holzwerk wurde sorgfältig restauriert. Tagsüber fällt das Licht durch ein zentrales Oberlicht, abends werden die beiden grossen Säulen illuminiert. Abgrenzend und ordnend walten die Sideboards von USM ihres Amtes.





Klassik im Trenddistrikt Sebastian Stubbe ist einer der drei Gesellschafter von Landmark Value Investments in Manhattan; er und sein Team sind auf die Fondsverwaltung für vermögende Privatpersonen auf der ganzen Welt spezialisiert. Doch auch wenn sie eine ganz traditionelle Dienstleistung anbieten, präsentiert sich ihre Firma völlig anders: Sie befindet sich in einem zirka 435 Quadratmeter grossen Loft im mittlerweile äusserst trendigen Meatpacking District am Hudsonufer, wo, wie der Name andeutet, die Fleischkühlhäuser New Yorks stehen. «Wir waren wahrscheinlich der erste Finanzdienstleister, der sich in die «Hinterhöfe» dieses Distrikts gewagt hat», sagt Stubbe. «Es war nicht klar, ob unsere Kunden dies attraktiv finden würden, denn einige von ihnen sind sehr konservativ und reisen aus der ganzen Welt hierher.»

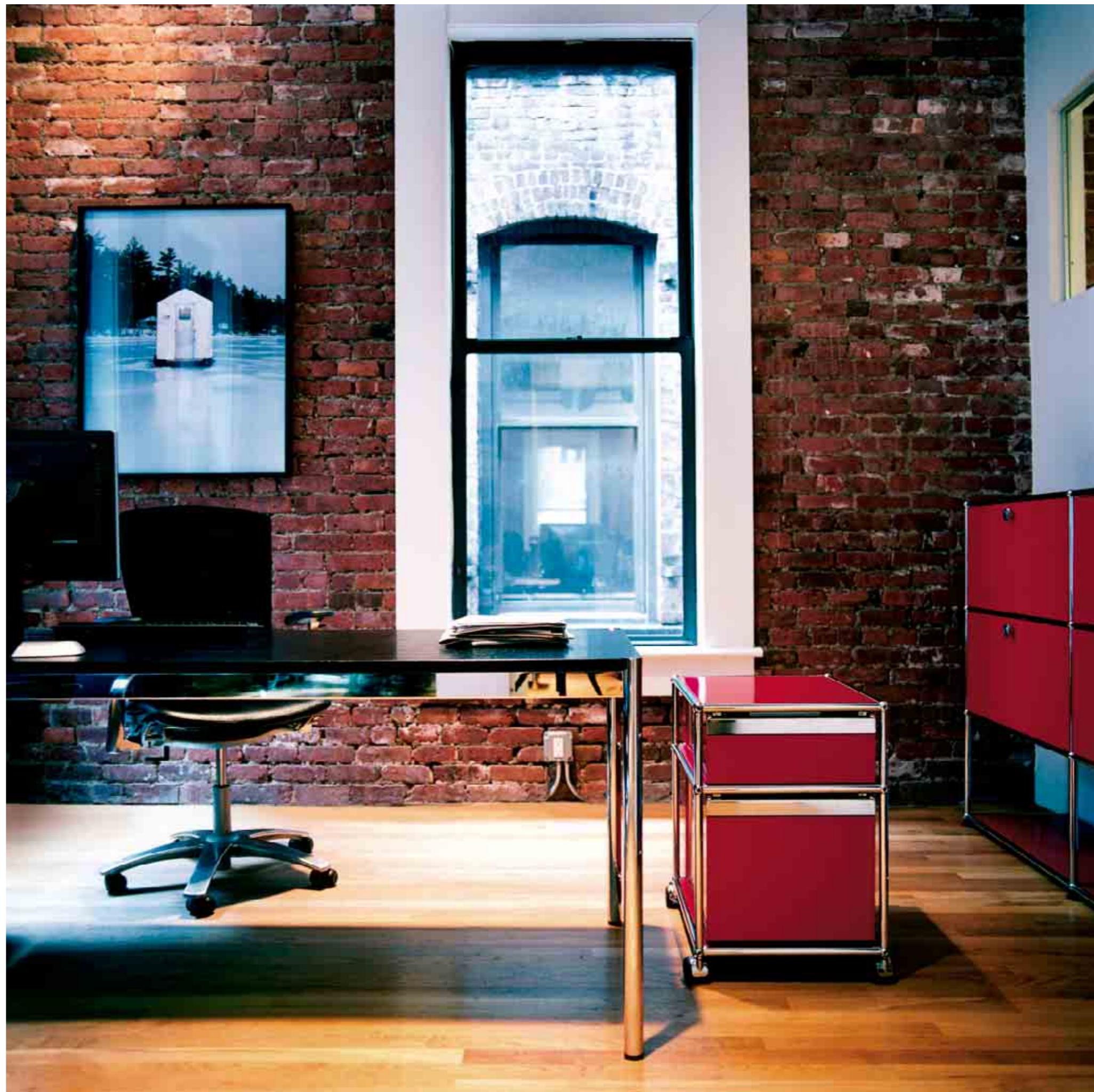
Die Lösung war USM: Die zeitlosen Möbel passen nicht nur perfekt in diese neue, ungewöhnliche Umgebung, sondern gefallen auch traditionsbewussten Menschen. «Man kann hypermoderne Gebäude mit USM einrichten oder ein ganz normales Reihenhaus. Möbel von USM machen überall eine gute Figur. Sie verleihen jedem Raum eine gewisse Kultiviertheit und Professionalität, während sie gleichzeitig Atmosphäre geben und Dynamik ausstrahlen.» Anfangs ging die Begeisterung für das System nur von Stubbe aus, doch er hat seine beiden Partner mittlerweile angesteckt. «Jeder von uns hat einige der Möbel auch zu Hause stehen», gesteht er lachend, «wir sind alle mit dem USM-Virus infiziert».





So wie im Meetingroom ein leuchtend grüner Gursky hängt, sind auch die Büros nur mit dem Feinsten in Sachen Kunst bespielt – Siebdrucke von Damien Hirst und Fotografien von Scott Peterman.

Die Arbeitsplätze bestehen aus schwarzen sowie rubinroten USM Haller Sideboards und Haller Tischen in Eiche schwarz furniert, nach persönlichem Gusto kommen Rollcontainer zum Einsatz.



welcome



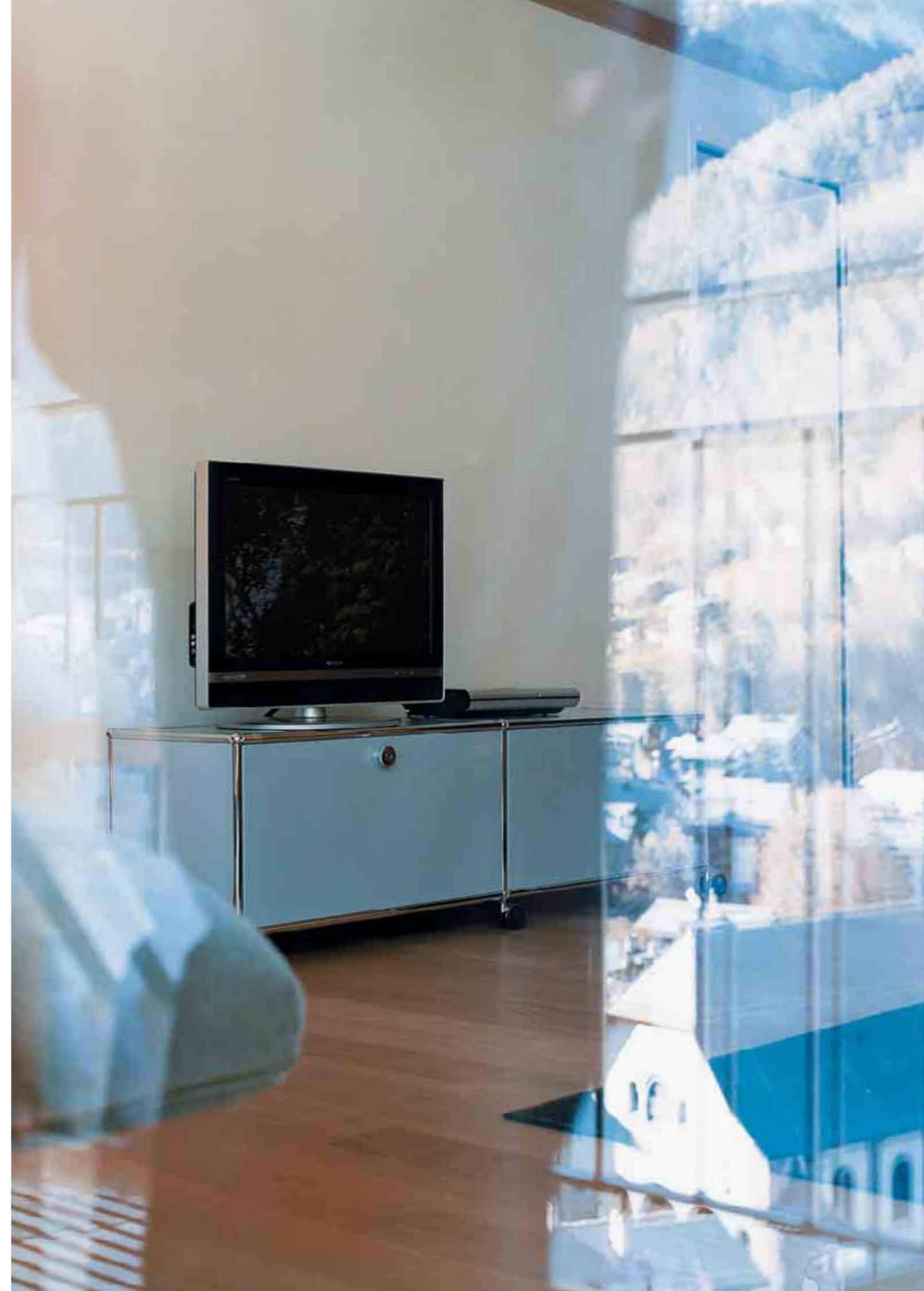
Am Ende findet alles seinen Weg zurück zum Ursprung, und aus der Vielfalt der Einzelteile wächst ein stimmungsvolles Ganzes – so die grundlegende Philosophie der markanten Mountain Lodge THE OMNIA in Zermatt. Mitten im Dorf, erhöht auf einem Felsvorsprung, ragt sie in unmittelbare Nähe des Berges empor, den man auf der ganzen Welt als Matterhorn kennt. Wer sich hier oben niederlässt, hat den Eindruck, mit den Elementen im Dialog zu stehen, dem Himmel etwas näher zu sein.

Der New Yorker Architekt und Designer Ali Tayar stammt ursprünglich aus Istanbul und studierte in Stuttgart und am Massachusetts Institute of Technology (MIT). Auf seiner Reise in die Schweizer Alpen führte er in seinem Gepäck das ursprünglich amerikanische Konzept der Lodge mit – und brachte es mit dem regionalen und lokalen Umfeld in Einklang. Die Interaktion dieser beiden Kulturen war Ausgangspunkt für das Innenleben des Hotels mit seinen dreissig Zimmern, davon zwölf Suiten. «THE OMNIA ist die zeitgemäße Interpretation der klassischen Mountain Lodge», sagt Tayar. «Die Idee der amerikanischen Lodge verbindet sich mit europäischem Flair; Materialien und handwerkliches Können sind im Wallis verwurzelt. Vor dem Hintergrund des Matterhorns zeigt das Innere dieses Hauses grosse Designgeschichte und aktuelle Strömungen.» Tayar hat den grössten Teil der Inneneinrichtung selber entworfen. Dazu wurden Werke einer Gruppe von Designern kombiniert, die mit ihren euro-

päischen Wurzeln das amerikanische Design stark geprägt haben: Mies van der Rohe, Raymond Loewy, Vladimir Kagan und Eero Saarinen. Das USM Möbelbausystem Haller mit seinem ebenso unverwechselbaren Charakter passt perfekt in diesen innenarchitektonischen Kontext. In Mattsilber harmoniert es mit Granit wie mit weißer Eiche.

Das Haus wird seinem Anspruch gerecht. Nicht nur Lage und Inneneinrichtung sind einzigartig. Der Kreis schliesst sich mit auf persönliche Wünsche abgestimmtem Feel-Well-Programm, aufmerksamem Service, jeder Menge «Home Made Chocolate» sowie Walliser Spezialitäten. Im Bad pflegen einen die Produkte von Kiehl's, und für die Bekleidung der Angestellten ist Marc Jacobs zuständig.

So schwelgt man hier in einer Zeit fernab vom Alltag und fühlt sich wie zu Gast bei Freunden – bei amerikanischen vielleicht.

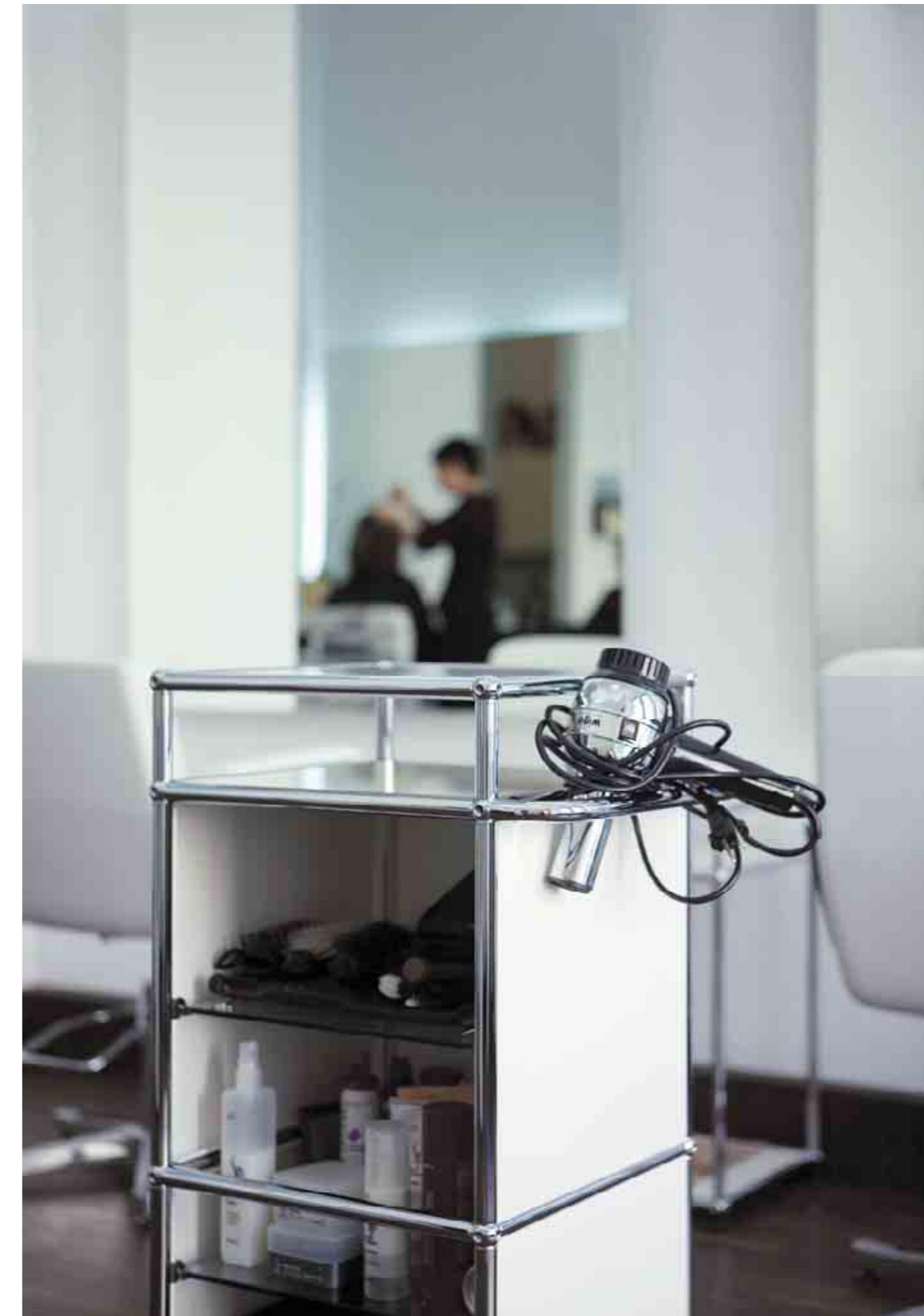




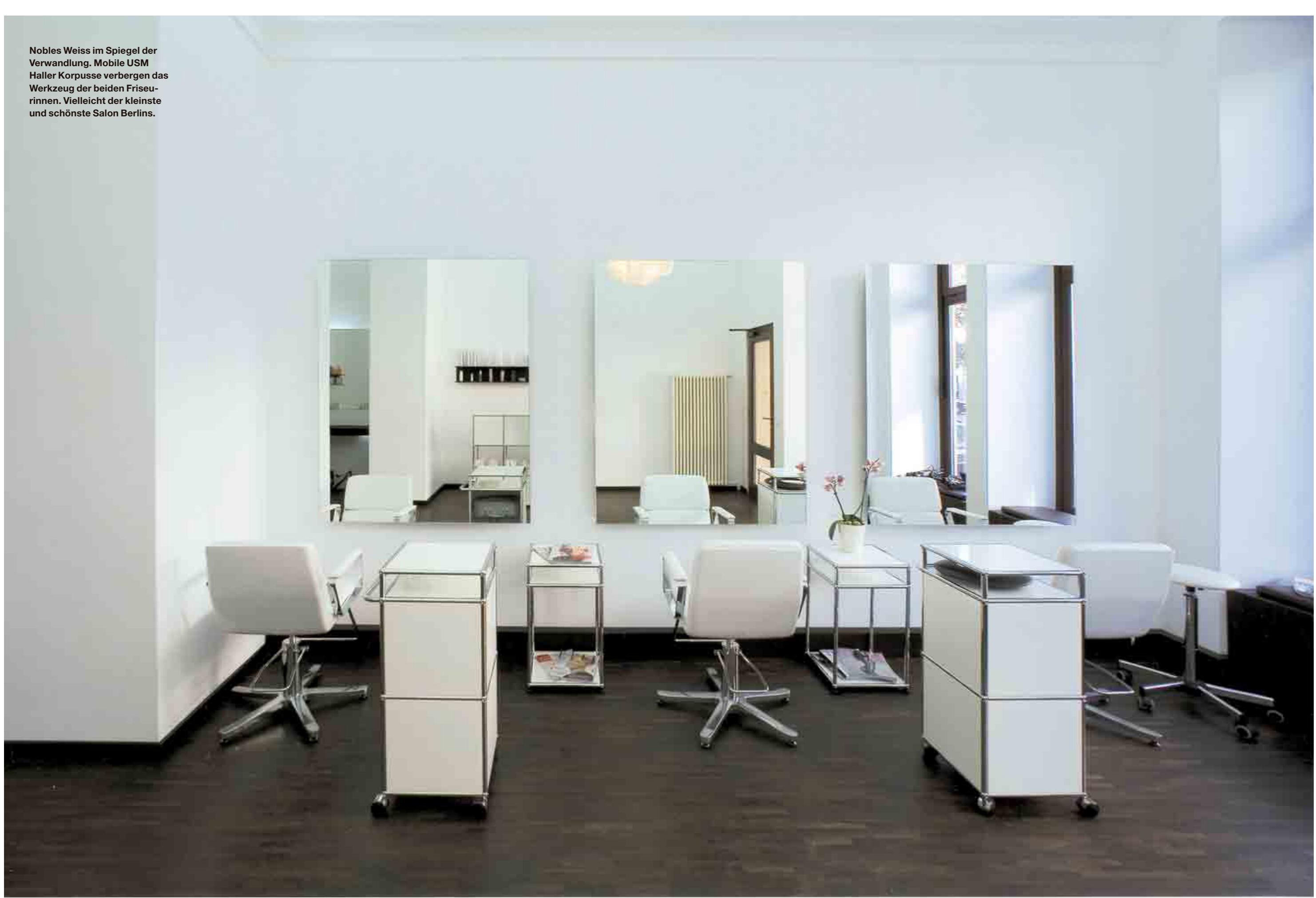
Ungewöhnlich grosszügig sind die Räume der Mountain Lodge bemessen: In der Lobby mit einer USM Haller Theke in Mattsilber wird der Gast mit einem Glas Champagner willkommen geheissen. Danach wird er in die lichtdurchfluteten Zimmer und Suiten geführt, oder er taucht in den mystischen Wellnessbereich ein. In allen Räumen sind USM Haller Rollkorpusse flexible Träger von TV- und HiFi-Equipment.



Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance Aufgepasst! Diese beiden Friseure sind in Tat und Wahrheit Frauen. Und zwar ausgewiesene Friseurmeisterinnen. Sie heissen Ramona Agaciak und Carolin Merz. Im Mai 2006 sind sie mit ihrem eigenen Kleinstunternehmen gestartet. Ein Sushi-Laden, so Carolin Merz, habe in diesem Altbau aus dem 19. Jahrhundert an der Luisenstrasse 39 in Berlin Mitte gehaust. Er sei, sagt sie diplomatisch, in einem eher schlechten Zustand gewesen. Agaciak und Merz haben tüchtig aus- und aufgeräumt. Geplant haben sie den Umbau mit dem Berliner Architekten Ralph Mehler. Gerade mal vier Plätze haben die beiden Jungunternehmerinnen auf 65 Quadratmetern zu bieten. Dafür ist alles vom Feinsten. Auf dem Fussboden aus der geräucherten Eiche – nur geölt, nicht versiegelt – kommen die weissen Einzelstücke des USM Möbelbausystems Haller grossartig zur Geltung. Modetrends sind schnelllebig. Auch diejenigen auf dem Kopf. Die beiden Friseurmeisterinnen haben mit Bedacht eine klassische Einrichtung für ihr wandlungswilliges Business gewählt. Gegensätze ziehen sich an. Oder, wie sie es formulieren: «Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance, so heisst es in der Kommunikationspsychologie. Wo gutes Aussehen nicht nur ein Geschenk des Himmels, sondern auch eine Frage des persönlichen Marketings ist, lautet unsere Geschäftsphilosophie: individuell gestalten von Kopf bis Fuss.» Und das gilt zweifelsohne auch für die Einrichtung ihres Salons.



Nobles Weiss im Spiegel der
Verwandlung. Mobile USM
Haller Korpusse verbergen das
Werkzeug der beiden Friseu-
rinnen. Vielleicht der kleinste
und schönste Salon Berlins.





Beeindruckend empfängt die Lounge den VIP-Gast mit einer rubinroten USM Haller Theke und Couchtischen mit weiss lackierter Glasplatte.

Eleganz zu Wasser und zu Lande Alinghi vollendete am 2. März 2003 den 5:0-Sieg gegen Team New Zealand und holte so die prestigeträchtigste Segeltrophäe der Welt: den America's Cup. In diesem Jahr muss das Team Alinghi in Valencia diesen Titel verteidigen. USM ist auch diesmal als Official Supplier mit dabei. Das Schweizer Unternehmen hat im Rahmen dieses Sponsorings die gesamte Alinghi-Basis in Valencia mit dem USM Möbelbausystem eingerichtet. USM – es ist im übrigen ein offenes Geheimnis, dass im Hauptquartier in Münsingen einige Segelfans sitzen – ist seit dem Sieg der Alinghi in Auckland mit im Boot. Damals richtete USM das temporäre Hauptquartier ein. Als Alinghi seine neue Basis an der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) aufschlug, war USM wieder dabei. Anschliessend gings nach Valencia, anfänglich und vorübergehend in den Jachtclub-Hafen Real Club Nautico und dann in die definitive Basis. Diese wurde von der Cafeteria bis zum Massageraum, vom Empfang bis zur Buchhaltung, von den Marketingbüros bis zur VIP-Lounge mit den Möbelbausystemen USM Haller und USM eleven22 in Mattsilber eingerichtet. Für den Shop und für die Segelschneiderei wurden Spezialanfertigungen ausgeführt. Und weil die Ausnahme die Regel bestätigt, ist die oberste Kommandozentrale nicht in Mattsilber gehalten, sondern in klassischem Schwarz eingerichtet.



**Die Liebe zum Wasser ist
überall spürbar: Sehr frisch
wirkt die Kombination von
USM Haller in Mattsilber mit
den blauen Wänden im Shop.
Und in den Büros trifft man –
selbstverständlich – auf Boote.**



Kompetenz und Wohlbefinden Eine hölzerne Giraffe steht hoch aufgerichtet neben einem – echten – Kaktus. Es darf geschmunzelt werden. Die Regale aus dem USM Möbelbausystem Haller sind in elegantem Stahlblau gehalten und unbekümmert voll bepackt mit Büchern, Fotos, Erinnerungen. Der ganze Raum wirkt offen, angenehm, humorvoll. Das ist durchaus im Sinne des Gründers, Privatdozent Daniel Simmen (Spezialgebiete: Rhinologie, plastische Gesichtschirurgie). Er bildet zusammen mit Annika Stern, Hans Rudolf Briner und Peter Herrmann sowie den Mitarbeiterinnen in der Administration und den medizinischen Praxisassistentinnen das ORL-Zentrum für Hals-, Nasen-, Ohren- und plastische Gesichtschirurgie an der Klinik Hirslanden in Zürich. Als das Zentrum für Otorhinolaryngologie vor sechs Jahren gegründet wurde, war für Simmen klar, dass er ein innenarchitektonisches Gesamtkonzept wollte, das den Patienten zu spüren gebe, «dass hier ein kompetentes Team von Spezialisten zusammenarbeitet». Und er wünschte sich eine Einrichtung, die Wärme ausstrahlen sollte. «Schliesslich kommt kaum jemand entspannt zum Arzt», sagt der Arzt. Vom Empfang über die Lobby – Wartezimmer kann man beim besten Willen zu diesem eleganten Setting mit Sofas, USM Haller Korpus, Bildern und Skulpturen nicht sagen – bis zu den Behandlungsräumen erinnert hier eigentlich gar nichts mehr an die herkömmliche Arztpraxis. Selbst der «Endoskopieturm», eine USM Haller Spezialanfertigung nach Plänen von Simmen, sieht eher aus wie eine Spielkonsole als das, was es eigentlich ist: ein High-Tech-Instrumentarium für Nasenspiegelung und Röntgen.





Der Patient soll sich in kompetenten Händen wohl fühlen.
Das war der Anspruch. USM
Haller in Stahlblau ist Teil
der Lösung.



urban living



Tatfoo Tans Wohnzimmer in seiner einladenden Loft auf Staten Island, New York, dient zugleich auch als persönliche – gelegentlich auch als öffentliche – Galerie. Das Sideboard von USM Haller wurde nach den Wünschen des Künstlers, der in Malaysia geboren wurde, hergestellt. Er wollte es in Rubinrot, damit es zu seinem Bild «United We Stand» passt. Und weil Rot in der Lehre des Feng Shui für Glück, Energie und Erfolg steht. «Ich sammle Möbel, die einfach und funktional sind», sagt Tan. «USM ist die rote Interpunkt unter den andern sorgfältig kuratierten Stücken in meinem Zuhause.»



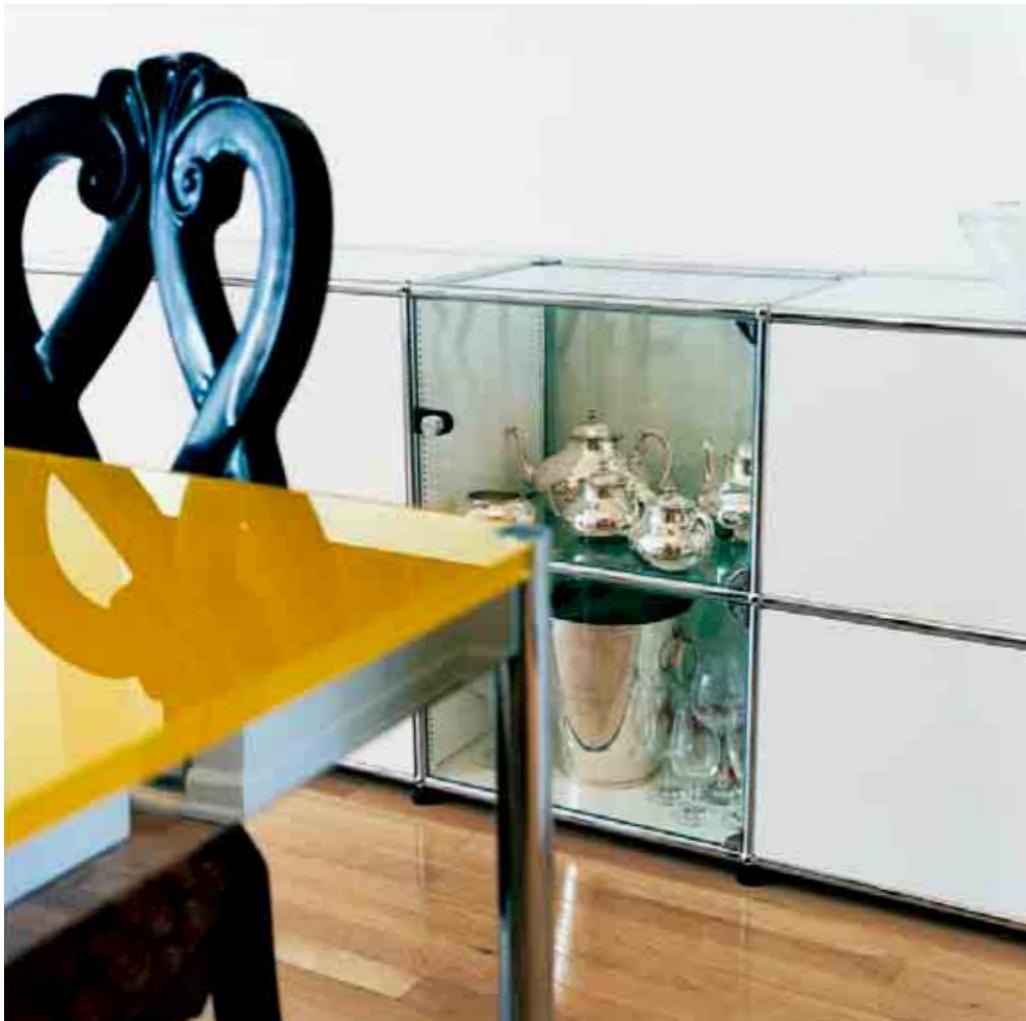
Das Möbelbausystem USM Haller kennt Christian Schoop schon «seit Urzeiten». Sämtliche Umzüge haben seine Objekte von USM Haller ohne Murren überstanden. In der Loft bei Zürich, 160 Quadratmeter, einst ein Künstleratelier, war es nicht ganz einfach, Möbel zu platzieren. Zu dominante Stücke hätten die Weite des Raumes zerstört. Andererseits muss der Mensch ja trotz aller Ästhetik seine Besitztümer unterbringen. Und so war das Sideboard genau das Richtige, um die Schuhe zu verstauen. Weiß ist es, weiß wie die Wände. Das, sagt Schoop, sei das Grossartigste an USM Haller: «Es schafft Raum, ohne Platz wegzunehmen.»

USM im privaten Raum



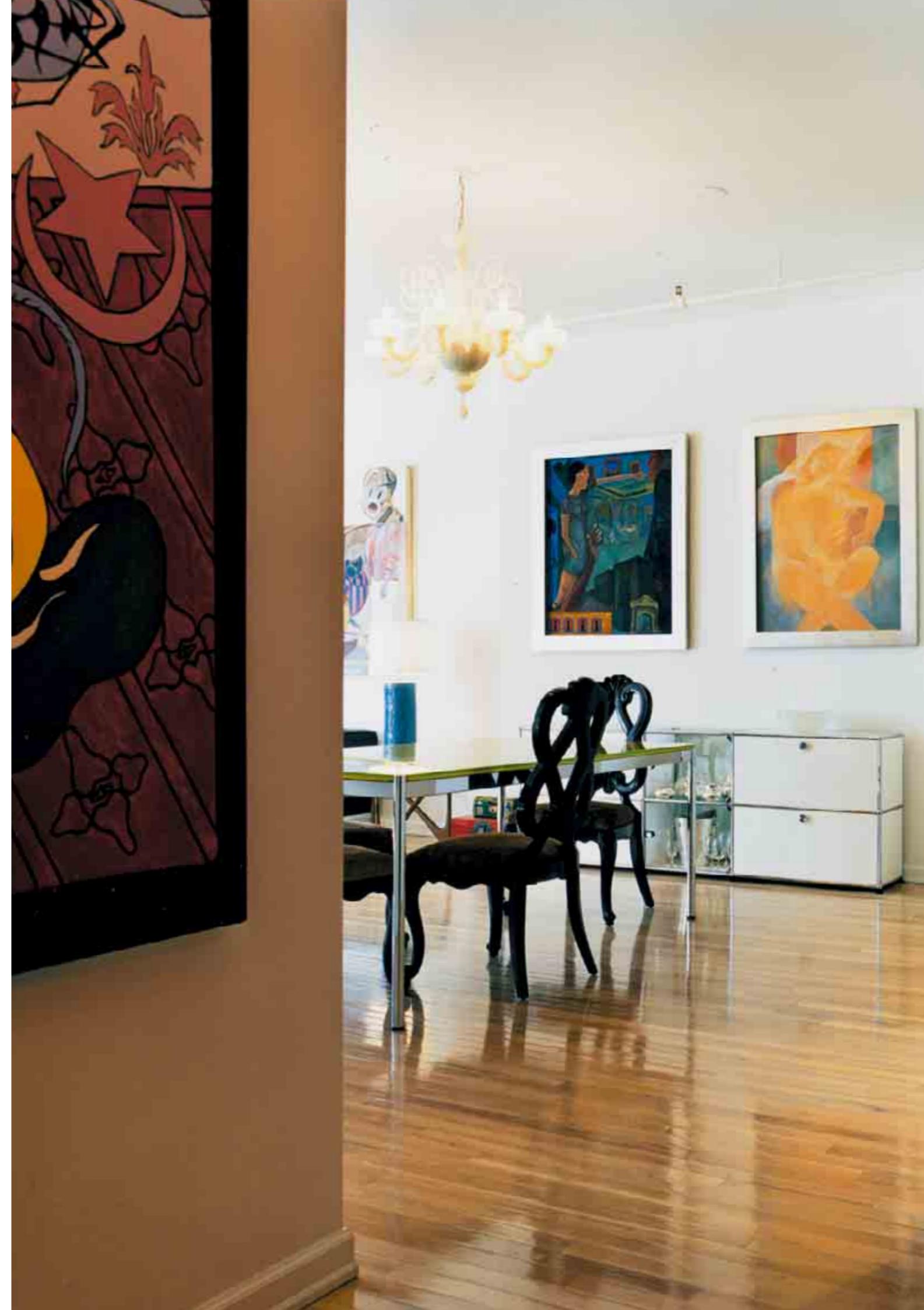
Das 33 Quadratmeter kleine Apartment in New Yorks trendigem SoHo wird von einer Marketingleiterin bewohnt. Es ruft geradezu nach Möbeln, die platzsparend und multifunktional sind. USM Haller bietet Raum für Kleider und die HiFi-Anlage. Das elegante Weiss begleitet diskret die mannigfaltige Kunstsammlung der Besitzerin.

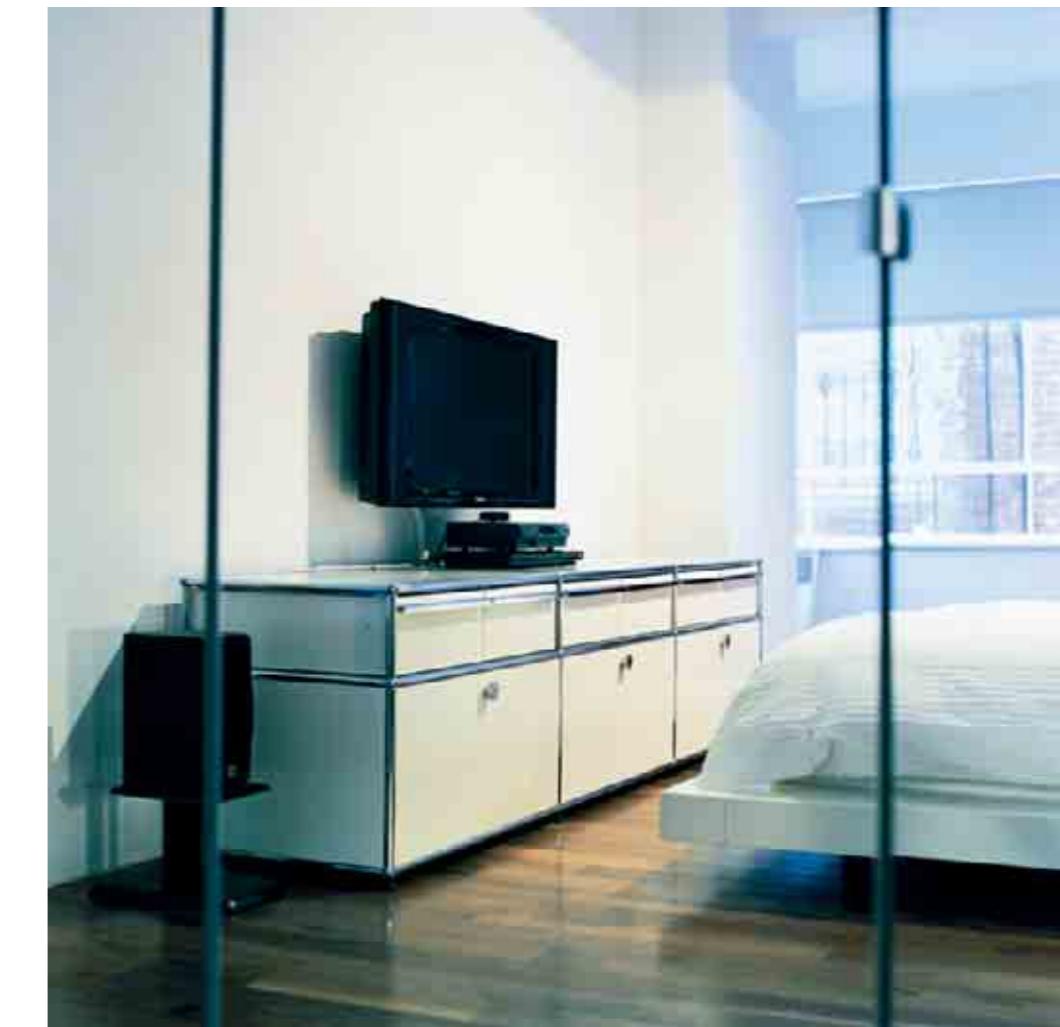
Künstlerin, Liebhaber, Reisende, Workaholic, Single, Freundin, Musiker, Familienmensch, Partylöwe – USM für Individuen im privaten Raum.



Jorge Orvananos suchte mehr als sechs Monate lang nach einem geeigneten Esszimmertisch. Er fand ihn bei USM Haller mit gelb lackierter Glasplatte. Der Tisch ergänzt nicht nur Orvananos' farbenfrohe und verspielte Kunstsammlung perfekt – zu der auch einige seiner eigenen Werke gehören – er passt auch wunderbar zu den Möbelikonen, die der Investor und seine Frau besitzen.

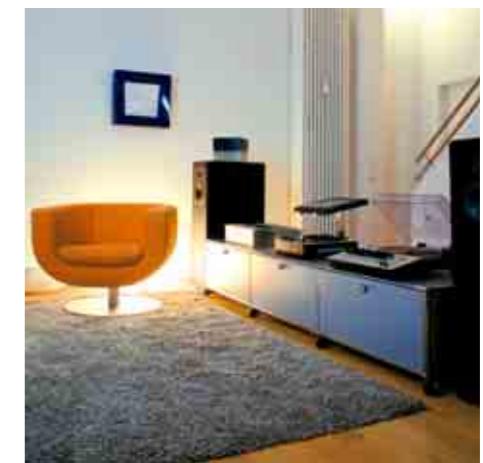
Das weisse Sideboard von USM Haller beherbergt ein silbernes Teeset, welches das Ehepaar zur Hochzeit geschenkt bekam, und das Familienporzellan. «Traditionelles und Modernes zu mischen ist kein Problem, weil USM genau so ein Klassiker ist wie das Sofa von Le Corbusier», sagt Orvananos.





Gordon Kipping, Chef der Architekturfirma G Tects in New York, gestaltete diese Wohnung in der Upper Westside um ein zentrales Thema: Weiss und Chrom. USM hatte, was er suchte, nämlich die Modularität, die klaren Linien und den stimmigen Look. In der offenen Küche bieten der Tisch von USM Haller und der runde USM Kitos Tisch, beide mit gläsernen Tischplatten, viel Platz. Ein weisses

Sideboard im Schlafzimmer organisiert die Garderobe und lässt alles diskret in Schubladen verschwinden. Kippings Kunde, der Investor Ben Levin, ist von der Wohnungseinrichtung ebenfalls begeistert. «Ben sagt, es sei das beste Design, das er je gesehen habe», erzählt Kipping schmunzelnd. «Sein BMW M3 wirke dagegen geradezu billig.»



«USM Modular Furniture
is as minimal as my sound.»

Richie Hawtin, DJ und Produzent, Berlin

Wenn einer nach dem Motto
«minimize to maximize» arbeitet,
dann wird er vermutlich auch
in seiner Lebensart einen Hang
zur reduzierten Gemütlichkeit
pflegen. Hawtin ist als DJ, Musiker
und Techno-Produzent – diesen
Stil hat er massgebend mitge-
prägt – eine Berühmtheit. Das
Instrumentarium für seine Werke
steht auf seinen Lieblings-
möbeln: dem USM Kitos Tisch
und dem HiFi- und Lowboard
von USM.

Im Stillstand liegt die Gefahr des Rückstands.
Die USM Möbelbausysteme sind Begleiter
fürs Leben, dennoch verändern sie sich. «spotlight»
zeigt Ihnen, was es Neues in der Welt von USM
gibt. Das Programm der USM Möbelbausysteme
wird kontinuierlich weiterentwickelt, dem
neusten Stand der Technik und den sich ständig
verändernden Bedürfnissen der Nutzerinnen
und Nutzer angepasst. Konstant hingegen bleibt
der Anspruch, hochfunktionale Systemmöbel
für vielfältigste Anwendungen mit langer Lebens-
dauer herzustellen.

spotlight

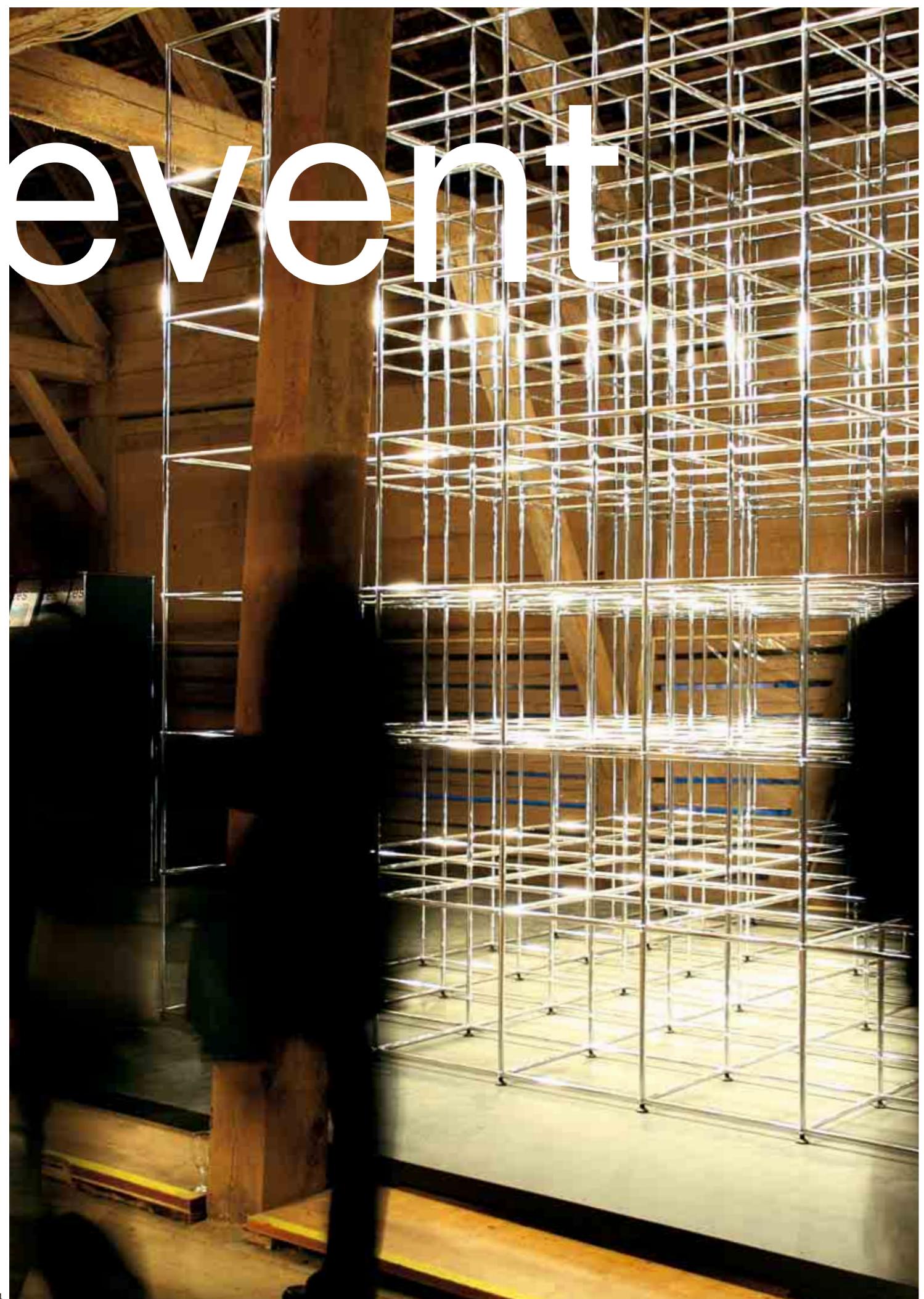
showroom event news





Ausstellung O.M. Ungers, Showroom Berlin (D)

Architekt, Sammler, Kosmopolit Oswald Mathias Unger zählt zu den einflussreichsten Architekten Deutschlands. Seine Prinzipien, abseits modischer Strömungen, sind eng mit denen der bildenden Kunst verknüpft: «Kunst und Architektur haben die gleichen Wurzeln, sind eingeschrieben mit den gleichen Chiffren und Systemen. Sie zu trennen heisst, ihren Wert zu zerstören, sie auszulöschen.» Über Jahrzehnte hat sich O. M. Unger eine private Sammlung aufgebaut, die ihresgleichen sucht: Sie reicht von antiken Skulpturen über herausragende Gemälde des 16. bis 19. Jahrhunderts bis zu bedeutenden Stücken der klassischen Moderne wie u. a. Bilder von Piet Mondrian und Josef Albers und Werken der Gegenwartskunst: Gerhard Richter, Markus Lüpertz, Gerhard Merz, Donald Judd. Anlässlich seines achtzigsten Geburtstags präsentierte Unger in der oberen Halle der Neuen Nationalgalerie in Berlin eine Auswahl seiner Bauten und Projekte, aber auch wichtige Werke aus seinen Sammlungen unter dem Titel «O. M. Unger – Kosmos der Architektur». Das gleichnamige Buch zur Ausstellung erschien im Verlag Hatje Cantz und wurde durch die USM U. Schäfer Söhne GmbH ermöglicht. Die Staatlichen Museen zu Berlin planen mit O. M. Unger den Umbau und die Erweiterung des Pergamonmuseums auf der Museumsinsel. Die Sonderausstellung «O. M. Unger: Projekt Pergamonmuseum» wurde als Teil der Hauptausstellung im Showroom von by USM in der Französischen Strasse 48 in Berlin gezeigt. Unger gewann im Jahre 2000 den Wettbewerb für die Renovierung des Pergamonmuseums. Mit dem Bau wird voraussichtlich 2011 begonnen.



11. Designers' Saturday, Langenthal (CH)

Kontrastprogramm Vierzig nationale und internationale Aussteller, hauptsächlich aus der Inneneinrichtungsbranche sowie Designer, Designbüros und Hochschulen präsentierte am 11. Designers' Saturday in Langenthal ihre neusten Entwicklungen, Prototypen und Visionen. Die Gestalter gewährten Einblick in ihre Designprozesse und zeigten, was sie unter dem Ausstellungsmotto «Denken mit den Händen» verstehen.

«Das Umfeld, in dem Design sich entfaltet, verändert sich unablässig. Design bleibt aber schliesslich in seinem Wesen die Disziplin, die sich um das Erfinden von Gegenständen kümmert», schreibt Kurator Sergio Cavero in seinen einleitenden Gedanken. Und weiter: «Gutes Design, also Design mit Potenzial zum Klassiker, hinterlässt fast immer den besonderen Eindruck, ein Stück materialisierte Cleverness in den Händen zu halten.» USM zeigte in der stimmungsvollen Atmosphäre der altehrwürdigen Scheune neben der «Alten Mühle», im geografischen Kern des Designers' Saturday, wie hervorragend das antike Gebälk und eine transparente Stahlwürfelkonstruktion miteinander harmonieren. Frei nach dem bewährten Motto, dass sich Gegensätze anziehen. Anziehend wirkte der faszinierende USM Würfel offensichtlich auch auf die Besucherinnen und Besucher, die reges Interesse zeigten.

www.designerssaturday.ch



Auf Draht Es mag immer wieder das eine oder andere Ding geben, das auf einem Tisch nichts zu suchen hat. Oder zu viel Platz beansprucht. Oder das Auge beleidigt. Etwas, das die Ordnung und die Ästhetik massiv stört, sind Kabel. Damit der leidige Kabelsalat ein Ende findet, ist der mattschwarze Kabelkanal (1) aus Aluminium für die USM Haller sowie USM Kitos Tische neu konzipiert worden – er ersetzt die bestehenden Kabelkanäle. Mit mehr Volumen ist es jetzt möglich, eine Steckdoseneinheit (2) mit eingesetzten Steckern komplett und unsichtbar zu verstauen und die beidseits aufklappbare Abdeckung bündig mit der Tischblatt-Oberfläche zu schliessen. Auf Wunsch kann in die Kabelkanal-Abdeckung ein Ausschnitt für die Steckdoseneinheit integriert werden, damit die Anschlussdosen von oben frei zugänglich bleiben. Ein solcher Ausschnitt ist auch für kunden-spezifisch konfigurierte Steckdoseneinheiten (z.B. mehr als vier Anschlussdosen, länderspezifische Daten- und Stromzufuhr) möglich.

Neu ist auch ein Kabelrost-Set (3) zum USM Kitos Tisch erhältlich – ein Verlängerungsteil stellt sicher, dass neben den Kabeln auch die Steckdoseneinheit unsichtbar im Kabelrost unter dem Tischblatt Raum findet.

Zusätzlich wurde das Befestigungs-Set für die USM Steckdoseneinheit geschaffen, um an temporären Arbeitsplätzen eine flexible und mobile Elektrifizierung zu gewährleisten. Es wird mit einem Handgriff auf jeder Tischplatte festgeschraubt, die Steckdoseneinheit – seit jeher mit Magneten versehen – wird einfach darauf platziert.

Detaillierte Informationen und Case Study auf www.usm.com

1



2



3



Hangzhou Nice Source United Real Estate Co., Ltd., Hangzhou (CN)
Verkaufs- und Ausstellungsräume mit 5 Arbeitsplätzen
Einrichtung: USM Haller graphitschwarz
Vertriebspartner: Asia View Ltd., Shanghai (CN)
Architekt: GMP von Gerkan Marg und Partner, Shanghai (CN)

Singhoff GmbH, Mannheim (D)
Arbeitsumfeld für 70 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller graphitschwarz
Vertriebspartner: Leptien3, Frankfurt a.M. (D)
Architekt: Yves Bayard, La Colle sur Loup (F), Wurm+Wurm Architekten GmbH, Bühl (D)

Visionaire, New York (USA)
Arbeitsumfeld für 15 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller weiss
Vertrieb: USM U. Schaeerer Sons Inc., New York (USA)

Weserbank AG, Frankfurt a.M. (D)
Arbeitsumfeld für 30 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller graphitschwarz, USM Haller Tisch perlgrau
Vertriebspartner: Spielmanns Office House, Kronberg (D)
Architekt: Schneider & Schumacher, Frankfurt a.M. (D)

Universitätsbibliothek Robert de Sorbon, Reims (F)
Bibliothek mit 1'000 Regalen
Einrichtung: USM Haller rubinrot
Vertriebspartner: Ligne et couleur, Paris (F)
Architekt: Chabanne et Partenaires, Lyon (F)

Kanzlei Watson, Farley & Williams, Dockland, Hamburg (D)
Arbeitsumfeld für 35 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller anthrazitgrau
Vertrieb: by USM, Hamburg (D)
Architekt: Hadi Teherani, Hamburg (D)

Curia Metropolitana de Granada, Granada (E)
Arbeitsumfeld für 25 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller mattsilber
Vertriebspartner: Tools mobiliario S.L., Granada (E)
Architekt: Pedro Salmerón Escobar, Instituto Andaluz del Patrimonio Histórico, Sevilla (E)

Henkel KGaA, Düsseldorf (D)
Arbeitsumfeld für 600 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller mattsilber
Vertriebspartner: rüsing + rüsing GmbH + Co. KG, Düsseldorf (D)
Architekt: Ullrich Kämmerer, Düsseldorf (D)

AutoContact, Bordeaux (F)
Arbeitsumfeld für 40 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller rubinrot
Vertrieb: USM U. Schäerer Fils SA, Paris (F)
Architekt: Pierre Clavier et Lilian Lambert, Bordeaux (F)

Landmark Value Investments, New York (USA)
Arbeitsumfeld für 15 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller grün, rubinrot, graphitschwarz, weiss
Vertrieb: USM U. Schaeerer Sons Inc., New York (USA)

THE OMNIA Mountain Lodge, Zermatt (CH)
Ausstattung in 30 Zimmern und Suiten, Empfang und Backoffice
Besitzerin: USM U. Schäerer Söhne AG, Münsingen (CH)
Einrichtung: USM Haller mattsilber
Architekt: Ali Tayar, Parallel Design, New York (USA)

Agaciak und Merz, Friseure, Berlin (D)
Arbeitsumfeld für 2 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller weiss
Vertrieb: by USM, Berlin (D)
Architekt: Ralph Mehler Architekten, Berlin (D)

Alinghi Base, Valencia (E)
Verkaufsfläche und Arbeitsumfeld für 100 Mitarbeitende
Einrichtung: USM Haller mattsilber, graphitschwarz, rubinrot, USM eleven22 Offizielles Möbelsponsoring durch USM U. Schäerer Söhne AG, Münsingen (CH)
Architekt: Benedikt Wendelin, Olivier Flahaut, areas ingeniería y arquitectura, Valencia (E)

ORL-Zentrum, Klinik Hirslanden, Zürich (CH)
Ausstattung von 4 Praxisräumen, Backoffice, Empfang und Physiotherapie

Einrichtung: USM Haller stahlblau
Vertriebspartner: Wohnbedarf, Zürich (CH)
Architekt: Schnebli Menz sam Architekten und Partner AG, Zürich (CH)

USM im privaten Raum
Privatwohnungen Zürich (CH), New York (USA), Staten Island (USA); Studio und Wohnung in Berlin (D)

«spaces» erscheint einmal jährlich in einer Gesamtauflage von 112'500 Ex. als Magazin der USM U. Schäerer Söhne AG.

Konzeption
P'INC. AG, Langenthal (CH)
USM U. Schäerer Söhne AG, Münsingen (CH)
USM U. Schäerer Söhne GmbH, Bühl (D)
USM U. Schaeerer Sons Inc., New York (USA)
USM U. Schäerer Fils SA, Paris (F)

Redaktion
P'INC. AG, Langenthal (CH)
USM U. Schäerer Söhne AG, Münsingen (CH)
USM U. Schäerer Söhne GmbH, Bühl (D)
USM U. Schaeerer Sons Inc., New York (USA)
USM U. Schäerer Fils SA, Paris (F)

Gestaltung und Satz
P'INC. AG, Langenthal (CH)

Fotografie
Bruno Augsburger, Zürich (CH); Visionaire; Weserbank AG; Landmark Value Investments; THE OMNIA; USM im privaten Raum; spotlight

André Morin, Paris (F); Universitätsbibliothek Robert de Sorbon; AutoContact

Ragnar Schmuck, Berlin (D); Singhoff GmbH; Richie Hawtin

Daniel Sumesgutner, Hamburg (D); Kanzlei Watson, Farley & Williams; Agaciak und Merz

Daniel Sutter, Zürich (CH); Titelbild; Curia Metropolitana de Granada; Henkel KGaA; ORL-Zentrum; USM im privaten Raum

Text
Gaby Labhart, Zürich (CH); Singhoff GmbH; Weserbank AG; Kanzlei Watson, Farley & Williams; Curia Metropolitana de Granada; Henkel KGaA; THE OMNIA; Agaciak und Merz; Alinghi Base; ORL-Zentrum; USM im privaten Raum; spotlight

Mark Ellwood, New York (USA); Visionaire; Landmark Value Investments; USM im privaten Raum

Roderick Höng, Zürich (CH); Growing Cities; Hangzhou Nice Source United Real Estate Co., Ltd.

Cécile Maslakian, Paris (F); Universitätsbibliothek Robert de Sorbon; AutoContact

Lithografie
Denz Lith-Art AG, Bern (CH)

Druck
Fischer AG für Data und Print, Münsingen (CH)

Schweiz:
USM U. Schäerer Söhne AG
Thunstrasse 55
CH-3110 Münsingen
Telefon +41 31 720 72 72
Telefax +41 31 720 73 33
info@ch.usm.com

Deutschland:
USM U. Schäerer Söhne GmbH
Postfach 1653
D-77806 Bühl
Telefon +49 72 23 80 94 00
Telefax +49 72 23 80 94 199
info@de.usm.com

Frankreich:
USM U. Schäerer Fils SA
Paris Showroom
23 Rue de Bourgogne
F-75007 Paris
Telefon +33 1 53 59 30 30
Telefax +33 1 53 59 30 39
info@fr.usm.com

USA:
USM U. Schaeerer Sons Inc.
New York Showroom
28-30 Greene Street
New York, NY 10013
Telefon +1 212 371 1230
Telefax +1 212 371 1251
info@us.usm.com

Alle anderen Länder kontaktieren bitte USM Schweiz.

www.usm.com

space

Begegnungsraum Sprachraum Freiraum

